

Mariborer Zeitung

Die Slowakei geht ihre eigenen Wege?

Monsignor Tiso von Berlin nach Preßburg zurückgekehrt / Heute vormittags Zusammentritt des slowakischen Landtages / Eine Gesetzesvorlage über die Errichtung eines unabhängigen slowakischen Staates / Höllenmaschinen im Preßburger Rathaus: sechs Tote / Truppenzusammenziehungen an den Grenzen der Tschecho-Slowakei

Die Forderungen der Stadtgemeinden

Beograd, 14. März. Die Bürgermeister Vlada Ilić (Beograd), Dr. Theodor Pečić (Zagreb) und Dr. Juro Adlešić (Ljubljana) wurden gestern vom Ministerpräsidenten und Innenminister Dragiša Cvetković, ferner vom Finanzminister und dem Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit empfangen und überreichten bei dieser Gelegenheit eine Entschliebung, die im Zusammenhang mit der Finanzlage der Städte von den Finanzexperten der genannten Stadtgemeinden ausgearbeitet worden war.

In der Entschliebung stellen die Vertreter der Städte des Königreiches Jugoslawien fest, daß die Finanzlage der Städte ungünstig ist, da die meisten Städte an Überlastung und Überschuldung zu leiden haben. Die Vertreter der Städte Jugoslawiens betonen daher, daß es nicht nur im Interesse der Städte gelegen ist, sondern auch des Staates selbst, wenn die ungünstige Finanzlage der Stadtgemeinden repariert wird. Eine der Hauptursachen dieses Zustandes ist die Tatsache, daß Staat und Banatsverwaltungen den Gemeinden ständig neue Finanzverpflichtungen auferlegten, ohne ihnen gleichzeitig die Möglichkeit der Vermehrung der Einnahmen zu geben. Die Konferenz der Finanzexperten der jugoslawischen Städte beschloß daher einstimmig, daß der Verband jugoslawischer Städte zwecks Reparierung der Finanzlage der Stadtgemeinden unverzüglich folgende Forderungen zur Aufstellung bringt:

1. Die ehe baldigste Einbringung eines Gesetzes über die autonomen Finanzen, bzw. die Finanzen der Stadtgemeinden.

2. Alle Pläne, Verordnungsvorlagen, Statuten usw., die auf die Stadtfinanzen bezugnehmen, sind dem Städteverband zur Einsicht zu überreichen.

3. Für die Stadtgemeinden ist eine Verordnung zu erlassen, wonach im Falle der Übertragung bestimmter Agenden auf die Stadtgemeinden auch die Einnahmen sicherzustellen wären, die für die Deckung der Spesen notwendig sind, wie dies das Gesetz auch für die Landgemeinden vorsieht.

4. Der Staat bzw. die Banatsverwaltung übernimmt die Tätigkeit der Stadtpolizei, da dies eine primäre Verpflichtung des Staates ist. Insoweit dies noch nicht sogleich möglich wäre, möge der Staat den Städten zwecks Erhaltung der Polizei einrichtungen wenigstens mit 50% der Kosten beispringen.

5. Der § 96 des Finanzgesetzes für das Jahr 1938/39, der einen 6%igen Beitrag der Städte für die Erhaltung der Krankenhäuser vorsieht, möge gestrichen werden. Dies möge besonders bei jenen Städten berücksichtigt werden, die ihre eigenen Spitäler besitzen und auch für die Städte, die die Spitäler mit dem gesamten Vermögenswerten dem Staate ohne Entschädigung überlassen haben.

6. Die Herausgabe einer authentischen Ausdeutung darüber, daß die Bestimmungen über die Befreiung von der Zahlung der Verbrauchssteuer für Wein und Branntwein der Produzenten sich nicht auf die städtischen Verbrauchssteuer bezieht. Die Stadtgemeinden sind ferner von staat-

Berlin, 14. März. (Avala.) Der slowakische Ministerpräsident Msgr. Dr. Josef Tiso hatte im Laufe des gestrigen Abends zwei Unterredungen mit dem Führer und Reichskanzler Hitler, u. zw. um 19 Uhr und später um 21 Uhr. Dr. Tiso ist nach dem Empfang in der Reichskanzlei im Sonderflugzeug nach Wien geflogen und begab sich von dort per Kraftwagen unverzüglich nach Preßburg. Sogleich nach seiner Ankunft trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wird die slowakische Regierung vom Landtag die Abstimmung über eine Gesetzesvorlage verlangen, auf Grund deren die Errichtung eines unabhängigen slowakischen Staates proklamiert wird. Die Slowakei wird im Sinne dieses Gesetzes ein totalitärer Staat mit Msgr. Dr. Josef Tiso als Staatsoberhaupt. Tiso erhält den Namen »Vater«. Neben dem Staatsoberhaupt wird ein gesetzgebender Beratungsausschuß wirken, der erforderlichenfalls den Staatspräsidenten zu beraten hat.

Berlin, 14. März. (Avala.) Wie aus Preßburg berichtet wird, sind die Hlinka-Garden mit Stahlhelmen ausgerüstet worden. Die Deutschen, die 30% der slowakischen Bevölkerung ausmachen, haben den militärischen Patrouillendienst in den Straßen der Stadt übernommen.

Wien, 14. März. (Avala.) Wie aus Iglau berichtet wird, sind bei den Zusammenstößen zwischen tschechischer Gendarmerie und Deutschen fünfzig Deutsche verwundet worden, darunter zehn sehr schwer.

Preßburg, 14. März. (Avala.) Gestern abends explodierte im Preßburger Rathaus eine Höllenmaschine, die sechs Todesopfer forderte. In den Abendstunden erfolgten zwei neue Explosionen, und zwar am Hlinka-Platz und auf der Donau-Brücke.

Paris, 14. März. (Avala.) Im Laufe der gestrigen Unterredung zwischen Außenminister Bonnet und dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps wurde die slowakische Krise eingehend besprochen. Wie verlautet, besteht die Neigung, in diesem Zusammenhang eine internationale Konferenz einzuberufen, doch sind hierfür von England keinerlei Vorschläge ausgearbeitet worden. In Paris und London wird die Weiterentwicklung in der Slowakei mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn jedoch die Frage der englischen und französischen Garantie der neuen tschecho-slowakischen Grenzen aktuell werden sollte, würden England und Frankreich negative Stellung beziehen, da im Sinne der Münchner Einigung

lichen Abgaben und Banatssteuern auf Liegenschaften und Einnahmen der städtischen Unternehmungen zu befreien.

7. Der Finanzminister möge bei der Bestätigung der städtischen Voranschläge so liberal als nur möglich und mit erforderlicher Einsicht vorgehen.

der vier Mächte gewisse Voraussetzungen für die Zuerkennung dieser Garantie noch nicht gegeben sind.

Budapest, 14. März. (Avala.) Wie aus slowakischen Autonomistenkreisen berichtet wird, hat Polen seine Grenze gegenüber der Slowakei und der Karpatho-Ukraine militärisch verstärkt. Ministerpräsident Teleki erklärte gestern abends, es sei durchaus möglich, daß Ungarn ähnliche Maßnahmen ergreifen werde wie Polen, um die ungarische Grenze vor etwaigem Eindringen Unbefugter aus der Tschecho-Slowakei zu verhindern.

Prag, 14. März. Die Prager Regierung ist heute um 1 Uhr nachts zu einer neuerlichen Sitzung zusammengetreten, ohne irgend einen auf die Lage bezugnehmenden Beschluß gefaßt zu haben.

Wie aus Preßburg berichtet wird, tagt der slowakische Ministerrat in Permanenz.

Berlin, 14. März. (Avala.) In den letzten 24 Stunden sind in den Grenzgebieten der Tschecho-Slowakei starke Truppenverschiebungen zu beobachten. Deutscherseits wurden etwa 200.000 Mann bereitgestellt, die sich auf Dresden, Leipzig und Wien beschränken.

Prag, 14. März. (Avala.) Die Prager Zentralregierung trat gestern um 17 Uhr im Kolowrat-Palais zusammen, um die entstandene Lage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es wird als wahrscheinlich angenommen, das unmittelbar eine Rekonstruktion des Kabinetts bevorsteht. Aus der Regierung sollen drei Minister ausscheiden, u. zw. Innenminister Fischer, Landesverteidigungsminister General Sirovy und Minister ohne Geschäftsbereich Havelka. Die Umbildung wird allerdings von der Haltung Berlins abhängen. Angeblich soll Berlin bereits eine ultimative Note an Prag angekündigt haben. Die Note ist bis 1 Uhr nachts nicht eingetroffen. Die Regierung trat sodann neuerdings zu ihren Beratungen zusammen.

Rom, 14. März. (Avala.) Generalfeldmarschall Göring hatte vor seiner Abreise aus Italien eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Die europäische Lage im Zusammenhang mit der slowakischen Krise wird in Italien als überaus ernst bezeichnet. Folgerungen auf die Gesamtlage Europas seien nach italienischer Ansicht nicht ausgeschlossen.

Berlin, 14. März. (Avala.) In hiesigen Kreisen erwartet man den Rücktritt der Prager Regierung.

London, 14. März. (Avala.) Der diplomatische Redakteur des »Observer« schreibt, die Lage in der Slowakei sei höchst kritisch. Es habe den Anschein, daß der slowakische Landtag, der heute um 10 Uhr vormittags zusammentritt, die Abtrennung der Slowakei von Böhmen und Mähren beschließen und sich zu einem freien slowakischen Staat proklamieren werde. Wie man erfahren konnte, wird die Garantieerklärung Frankreichs und Englands im Sinne des Münchner Viermächte-Abkommens nicht in Kraft

treten, wenn die Slowaken die Abtrennung ihres Staatsgebietes von den Tschechen aus eigenem Willen verlangen sollten. Es habe den Anschein, daß Deutschland die Abtrennung der Slowakei von der Tschechei betrieben habe. Ungarn sei angesichts dieser Entwicklung nicht entzückt, weil sie den ungarisch-polnischen Aspirationen in der Karpatho-Ukraine keineswegs förderlich sei.

Zugsunglück

Paris, 14. März. (Avala.) Der Schnellzug Paris — Toulouse ist in der vergangenen Nacht um 23.30 Uhr östlich der Station Chateau Roux entgleist. Mehrere Waggons wurden zertrümmert. Bis 2 Uhr früh wurden zehn Leichen und zwanzig Schwerverletzte geborgen.

Aufstandsbewegung im Irak.

Bagdad, 13. März. Die Regierung des Irak hat von einer Aufstandsbewegung, die durch eine Gruppe von Subalternoffizieren im Militärlager von Raschid (südlich von Bagdad), in Leben gerufen wurde, Kenntnis erhalten. Die Rädelführer der Bewegung wurden in Haft genommen; unter ihnen befinden sich prominente Persönlichkeiten des politischen Lebens, die seit jeher der Opposition angehörten. Der ehemalige Ratspräsident Hikmet-Suleiman wurde ebenfalls in Haft genommen.

Selbstmordtragödie einer ganzen Familie

Paris, 13. März. In Angoulême hat sich der letzte Akt eines Familiendramas abgespielt: Der 27jährige Elektriker Marcel Chagnaud hat seine Frau Renee mit einem Gewehr erschossen und sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt. Die Polizei fand neben den Leichen der beiden Eltern das achtjährige Töchterchen ganz verweint und nach den Eltern rufend auf. Das Drama soll durch die leichtsinnige Lebensführung der jungen Frau herbeigeführt worden sein. Im übrigen scheint ein seltsames Schicksal über der Familie Chagnaud zu walten. Vor fünf Jahren hatte die Mutter Chagnauds Selbstmord verübt, indem sie sich vor einen fahrenden Zug warf. Zwei Jahre später folgte der Vater des jungen Mannes, der sich inzwischen wieder verheiratet hatte, seiner Frau auf die gleiche Weise in den Tod. Schließlich ließ sich im Jahre 1937 der Bruder des Marcel Chagnaud ebenfalls von einem Zug überfahren.

Börse

Zürich, den 14. März. Devisen: Beograd 10, Paris 11.66, London 20.63, New-York 439¹/₂, Brüssel 74, Mailand 23.14, Amsterdam 233.40, Berlin 176.40, Stockholm 106.20, Oslo 103.67¹/₂, Kopenhagen 92.9, Prag 15.02¹/₂, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.09¹/₂, Buenos Aires 101¹/₂, Sofia 5.40.

Deutschland greift ein

Ministerpräsident Tiso und Minister Turčanský nach Berlin eingeladen / Aussprache der slowakischen Staatsmänner mit Reichkanzler Hitler und Reichsaußenminister v. Ribbentrop / Vor einer scharfen deutschen Demarche in Prag / Sidor verhandelt mit Murgas und Mach / Neue Verschärfung der Lage in der Tschecho-Slowakei

Berlin, 14. März. Gestern um 16 Uhr traf der durch die Prager Regierung seines Amtes enthobene slowakische Ministerpräsident Msgr. Dr. Josef Tiso in Begleitung des gleichfalls amtsenthobenen Ministers Turčanský im Flugzeug in Berlin-Tempelhof ein. Eine halbe Stunde später wurde Dr. Tiso vom Führer und Reichskanzler in der Reichskanzlei zu einer Aussprache empfangen, die um 17.30 Uhr noch nicht beendet war. Im Flugzeug, das die beiden Slowakenführer nach Berlin brachte, befand sich auch der frühere deutsche Staatssekretär der slowakischen Regierung Dr. Karmanin vor der Aussprache Hitler-Tiso hatte Dr. Tiso eine Unterredung mit Reichsminister Rudolf Heß.

Wie man erfährt, verließ der frühere slowakische Ministerpräsident Tiso die Slowakei gemeinsam mit dem deutschen Vizekonsul in Preßburg, Daniel, und mit Ing. Karmanin. Tiso hatte inzwischen die amtliche Einladung nach Berlin erhalten. Er begab sich sofort nach Wien und von Aspern aus mit dem Flugzeug nach Berlin.

Berlin, 14. März. Gestern um 20 Uhr wurde durch das Deutsche Nachrichtenbüro die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen: »Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso ist im Flugzeug in Begleitung des Ministers Turčanský in Berlin eingetroffen. Am Flugplatz in Tempelhof wurde er vom Chef des Protokolls begrüßt. Der Führer und Reichskanzler empfing den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso in Anwesenheit des Reichsaußenministers v. Ribbentrop und des Ministers Turčanský. Die Besprechung galt laufenden Angelegenheiten.«

In Berlin hat insbesondere der Passus der amtlichen Erklärung Aufmerksamkeit erregt, der Dr. Tiso als »Ministerpräsident« bezeichnet.

Nach in Berlin kursierenden Gerüchten steht eine scharfe Demarche der Reichsregierung in Prag im Zusammenhange mit den jüngsten Ereignissen unmittelbar bevor. Nach einer anderen Version hat Berlin bereits seine Forderungen an Prag im Zusammenhange mit der Ankunft Dr. Tisos überreicht. Darnach fordert die Reichsregierung:

1. Die sofortige Wiedereinsetzung der früheren slowakischen Landesregierung mit Dr. Josef Tiso an der Spitze.
2. Aus der Prager Zentralregierung müssen sofort alle jene Minister verschwinden, die den jüngsten Konflikt mit Preßburg verursacht haben. Vor allem haben Landesverteidigungsminister General Sirový und der jetzige Innenminister zurückzutreten.

Prag, 14. März. In der ganzen Republik herrscht verständliche Erregung. Der Ministerrat tagt seit gestern frühmorgens in Permanenz. Aus Berlin ist eine Note der Reichsregierung angekündigt, doch kann über ihren mutmaßlichen Inhalt nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Es scheint, daß sich Deutschland entschlossen hat, die slowakische Forderung nach einem unabhängigen und selbständigen slowakischen Staat außerhalb der Tschecho-Slowakei zu unterstützen. In politischen Kreisen wird die Lage als sehr identisch mit den Septemberereignissen des Vorjahres bezeichnet.

In den gestrigen Abendstunden war es in Prag noch sehr ungewiß, wie sich die Lage entwickeln wird. Allzugroßer Optimismus ist jedenfalls nicht am Platze. Die Entscheidung läßt sich nicht mehr lange verzögern. Vom Standpunkt, den Deutschland einnehmen wird, wird freilich das meiste abhängen.

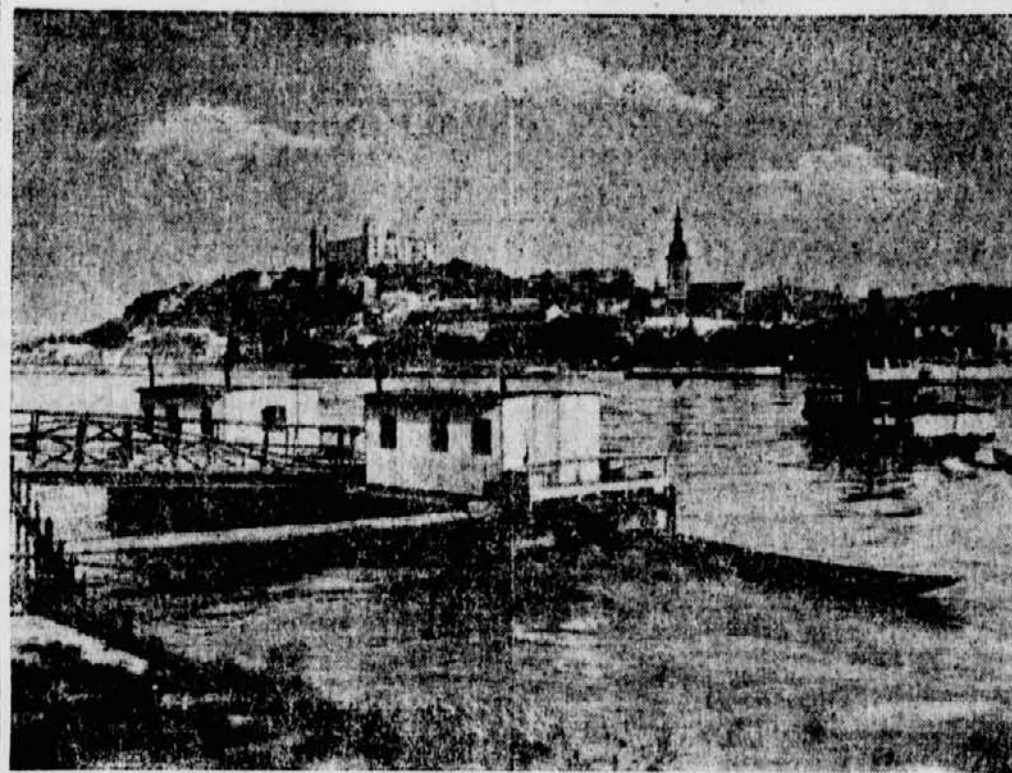
Wien, 14. März. Der ehemalige slowakische Minister Turčanský hat in Wien die erste slowakische Brigade aufgestellt, die bereits 5000 Mann zählt. Die Brigade setzt sich vor allem aus slowakischen Arbeitern zusammen, die im Sinne der Bestimmungen des Münchner Schiedsspru-

ches die Bewilligung zur Arbeitnahme in Deutschland erhielten.

Wien, 14. März. Der Chef des Stabes der Hlinka-Garden Murgas hielt gestern mittags über den Reichssender Wien eine Rede in slowakischer Sprache. Er sagte u. a.: »Die Prager Söldlinge haben am 9. März die Nachricht verbreitet, daß ich die Flucht ergriffen hätte. Es ist nicht meine Schuld, daß ich in Todesgefahr die Grenze überschritten habe und meine Wiener Freunde bitten muß, mit den Hlinka-Garden und alten Mitkämpfern auf diesem Wege sprechen zu müssen. Im Preßburger Sender lassen die Tschechen nur Dr. Sidor, Dr. Sokol,

nicht. Damit verletzte er sein Verhältnis zur Hlinka-Garde. Das waren genügende Gründe für seine Amtsenthebung. Gleichzeitig wurde an seiner statt der Abg. Paul Carnogurski ernannt.«

Preßburg, 14. März. (Avala.) Reuter berichtet: Gestern vormittags fand eine Aussprache zwischen dem Stabschef Murgas und Sidor statt. Murgas machte Sidor den Vorwurf, Verräter der unabhängigen Slowakei zu sein. Er forderte Sidor auf, das Treugelöbnis zu erneuern. Sidor lehnte ab, worauf sich Murgas nach Wien begab und die erwähnte Rede hielt. Murgas sprach von einer unabhängigen Slowakei unter dem Protektorat Hit-



Blid auf Preßburg, die Hauptstadt der Slowakei

Stand oder Zatko sprechen. Am 10. März um 6.20 Uhr verließ ich das Stabsgebäude der Hlinka-Garden, ich verblieb aber in Preßburg und erließ die notwendigen Anordnungen. Ich besorgte Waffen und organisierte die Widerstandsaktion in Preßburg und Umgebung. Solange in Preßburg und unseren größeren Städten nicht ausschließlich slowakische Soldaten unter dem Befehl slowakischer Offiziere stehen werden, können wir von einer Tätigkeit der slowakischen Regierung nicht sprechen. Ich habe mich vom jetzigen Ministerpräsidenten Sidor am 10. d. um 17 Uhr ehrlich und aufrichtig getrennt. Ich forderte von ihm die Antwort auf zwei Fragen. Auf die Frage, wie er über ein selbständiges slowakisches Leben denke, da nunmehr jede staatsrechtliche Verpflichtung Prag gegenüber gefallen ist, antwortete Sidor mit Ausflüchten. Auf die Frage, ob er mir als designierter Ministerpräsident die Bewegungsfreiheit zu sichern könne, antwortet er verneinend. Sidor hat meine Demission nicht angenommen und wollte alles auf den nächsten Tag verschieben. Die Ereignisse der letzten Nacht haben jedoch genügend klar bewiesen, warum er nicht bis gestern warten wollte. Die nächsten Tage werden zeigen, wer für die Slowakei und für die katholische Sache recht gehandelt hat: Ministerpräsident Sidor oder der Hlinka-Gardist Murgas.

Prag, 14. März. (Avala.) Das CTK berichtet: Nach einem Bericht des Prager Senders hat der Oberste Chef der Hlinka-Garden und Ministerpräsident Karl Sidor den politischen Stabschef der Hlinka-Garden wegen seiner gestrigen, im Wiener Rundfunk gehaltenen Rede seines Postens enthoben. In der Begründung heißt es: »Murgas hat den Treuschwur dem Obersten Chef der Hlinka-Garden und dem slowakischen Volke gebrochen. Er hatte täglich Gelegenheit, mit mir zusammenzukommen, auch brachte er mir bei jeder Gelegenheit seine Treue zum Ausdruck. Auch gestern hätte er zu mir kommen sollen, er tat es aber

lers. Er forderte die Hlinka-Garden auf, sich auf einen Kampf auf Leben und Tod vorzubereiten. Turčanský wiederum sagte im Wiener Sender, die geschichtliche Entscheidung sei nahe. Die Stunde der slowakischen Freiheit unter dem Protektorat Hitlers sei gekommen. Die geschichtliche Mission der Slowakei bestehe darin, eine Brücke für Deutschland zu sein. Die Hlinka-Garden forderte Turčanský auf, der jetzigen slowakischen Regierung nicht Folge zu leisten.

Preßburg, 14. März. Ueber das Schicksal des Prof. Adalbert Tuka, der bekanntlich nach Mähren eskortiert worden war, ist nichts Näheres in Erfahrung zu bringen. Die Zahl der Todesopfer der Zusammenstöße ist nach amtlichen Mitteilungen schwer festzustellen. Zu den schwersten Zusammenstößen kam es bei Sillein. Tschechisches Militär beginnt ordnungsgemäß die Slowakei zu räumen. Auch die tschechischen Gendarmen sind in Preßburg verschwunden. Offiziere, die in den Straßen Preßburgs erscheinen, tragen slowakische Armbinden und sind ohne Waffen.

Berlin, 14. März. (Avala.) Die deutsche Presse befaßt sich eingehend mit den Ereignissen in der Tschecho-Slowakei. Alle Blätter bringen diese Nachrichten auf ihren Titelseiten unter großen Schlagzeilen. Der »Völkische Beobachter« berichtet über »brutalen Tschechenterror in der Slowakei« und stellt fest, daß sich in Prag bereits die Folgen der Deutschenverfolgungen zu zeigen beginnen. Das »Acht Uhr-Abendblatt« widmet seine erste Seite der Lage der Deutschen in der Tschecho-Slowakei, und zwar unter dem Titel: »Der tschechische Terror und die Beneß-Methoden lösen Entrüstung aus«. Die »B.Z.« am Mittag stellt eine weitere Verschärfung der Lage fest.

Reichenberg, 14. März. (Avala.) Das DNB berichtet: Wie »Die Zeit« aus Prag berichtet, ist in dortigen Linkskreisen das Gerücht verbreitet, daß für die

kommende Woche ein Staatsstreich vorbereitet werde. Ebenso spricht man von der Rückkehr Dr. Beneß. Das alles rühre von Legonärskreisen und einem Teil des tschechischen Generalstabes her. Der Staatsstreich war auch für die Slowakei geplant.

Berlin, 14. März. Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht die nachstehende Information: »Die Stellungnahme der Berliner politischen Kreise gegenüber der slowakischen Frage entspricht vollkommen der von der deutschen Presse manifestierten Haltung. In den letzten Wochen konnte mit einer immer größeren Besorgnis festgestellt werden, daß in Prag nach den Oktober-Ereignissen lediglich ein zeitlicher psychologischer Umschwung erfolgt ist. Besonders einige Ereignisse zu Beginn des neuen Jahres haben gezeigt, das man tschechischerseits nicht umhin konnte, die unter dem Druck der Ereignisse verlassen Positionen wieder einzunehmen. Nach dem Prag des Dr. Beneß, der geglaubt hatte, die deutsche Volksgruppe unterdrücken zu können, begann das neue Prag zunächst auf die Karpatho-Ukraine einen finanziellen Druck auszuüben, um seine Herrschaft zu befestigen. Durch d. Reaktion ermutigt, richtete Prag nun seinen Schlag gegen die Slowakei, wodurch schwere Folgen für die in der Tschecho-Slowakei lebenden Deutschen ausgelöst wurden. Mit Hilfe der Bajonette und anderer Machtmittel wurde in Preßburg eine Regierung eingesetzt, die nach Prager Ansicht geeignet ist, der Stärkung der tschechischen Positionen und der Rückkehr zur früheren Stellung zu dienen. Diese Rückkehr zu den Methoden und der Mentalität, die vielfach an das Beneß-Regime erinnern, mußten in Deutschland Verwunderung und Besorgnis auslösen. Durch die günstig begonnene Münchner Politik, die in Wien fortgesetzt wurde, sollte in Mitteleuropa eine neue Entwicklung angebahnt werden, um einer Lage auszuweichen, wie sie einst auf dem Balkan herrschte. Es ist zu bedauern, daß trotz gegenteiliger Proteste die heutigen Lenker der tschechischen Politik noch nicht über den Geist der gesunden Vernunft und des guten Willens verfügen, der für die Konsolidierung und Befriedung Mitteleuropas notwendig ist.«

3. M. Königin Maria beim englischen Königsvater

Beograd, 14. März. S. M. König Georg VI. und L. M. Königin Elisabeth empfangen am Freitag, den 10. März L. M. Königin Maria. Nach dem Empfang war L. M. d. Königin mittags Gast des englischen Königspaares.

Palästina-Konferenz geteilt

London, 14. März. (Avala.) »Daily Telegraph« und »Morning Post« kommen überein die Konferenz der Vertreter der britischen Regierung und der Juden. Die Blätter sind der Ansicht, daß fast keine Aussichten für eine Einigung vorhanden seien. Kolonialminister Macdonald richtete einen Appell an beide Lager, daß sie sich gegenseitig als heiliges Element in Palästina anerkennen mögen. Der von Kolonialminister Macdonald den jüdischen Vertretern unterbreitete Plan hält sich an die Suggestionen, die bereits die ersten 15 Tage der Konferenz beherrschten. Diese Suggestionen sehen die Schaffung eines unabhängigen palästinensischen Staates vor, der nach einer gewissen Zeit das Mandat abzuösen hätte. Die Juden haben dieses Projekt bekanntlich verworfen.

Deutsche Entdeckung in Antarktis

Berlin, 13. März. Die deutsche Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis einer deutschen antarktischen Expedition, die von Dezember 1938 bis März 1939 unter Leitung des bekannten Polarforschers und Fliegers Kapitän Ritscher durchgeführt worden ist. Das Motorschiff »Schwabenland«, das sich mit dem Schiff »Westfalen« im Dienst als Flugstützpunkt für den Flugverkehr zwischen Afrika und Südamerika abwechselte, ist von der Deutschen Luftfahrt für diese mehrmonatige Forschungsreise bereit gestellt worden. Das Schiff hat 350.000 Quadratkilometer des antarktischen

schen Kontinents entdeckt und kartographisch aufgenommen. Es hat durch ausgedehnte Forschungsflüge auf den mitgenommenen Flugzeugen moderne stereophotogrammetrische Vermessungen durchgeführt und durch einen Stab von Fachwissenschaftlern erdmagnetische, meteorologische, ozeanographische und andere Beobachtungen vorgenommen. Die Arbeiten sind ohne jeglichen Unfall erledigt worden.

Zu diesen Meldungen wird an unterrichteter Stelle ergänzend mitgeteilt, daß die entdeckten Gebiete ein völlig unerforschtes Stück der Küste des antarktischen Kontinents südlich vom Atlantischen Ozean darstellen und Landstriche umfassen, die hinter einer bereits früher festgestellten Küste vermutet wurden. Weiter heißt es, daß während der Reise der »Schwabenlande«, nämlich am 14. Januar 1939, eine norwegische Verordnung erging, durch die über einen großen Teil des antarktischen Kontinents — einschließlich des Arbeitsgebiets der deutschen antarktischen Expedition 1938-39 — die norwegische Souveränität in Anspruch genommen wird. Soweit sich in Deutschland aus den vorhandenen Unterlagen feststellen läßt, haben norwegische Forscher die betreffenden Küstenstriche und Festlandsgebiete noch nicht einmal überflogen, geschweige denn betreten. Die »Schwabenlande« wird in der ersten Aprilhälfte in Deutschland zurück erwartet. Nach Prüfung der Berichte und des wissenschaftlichen Materials wird dann über die Schritte Beschluß gefaßt werden die erforderlich sind, um die Ergebnisse der Expedition für Deutschland sicherzustellen.

Italien zieht seine Freiwilligen aus Spanien nicht zurück

Paris, 14. März. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind alle Bemühungen der französischen Regierung, Italien zur Zurückziehung seiner Freiwilligen aus Spanien zu bewegen, ergebnislos geblieben. Im Gegenteil, Mussolini beharrt nach wie vor bei seinem Standpunkt, daß vor einer Zurückziehung der italienischen Freiwilligen vor der Einnahme Madrids keine Rede sein könne. Die italienischen Truppen sollen mit ihrem triumphalen Einzug in Madrid nach Ansicht hiesiger diplomatischer Beobachter allen übrigen Mächten eine Mahnung dafür sein, daß vor allem sichere Grundlagen für die Realisierung der italienischen Forderungen im Mittelmeer zu schaffen seien.

*** Gegen Hartlebigkeit und Hämorrhoiden mit Wallungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel. Das echte Franz-Josef-Wasser hat eine mild lösende und sicher ableitende Wirkung, die auch bei dauernder Inanspruchnahme nicht zu versagen pflegt. Reg. S. br. 30.474/35.**

1.200.000 Türken in die Heimat zurückgekehrt

Istanbul, 13. März. Seit dem Jahre 1934 ist eine zunehmende Rückwanderung türkischer Staatsbürger, die bisher in Auslande lebten, vor allem aus den Balkanländern, im Gange. In den letzten fünf Jahren sind in die Türkei zurückgewandert: 47.264 Familien mit rund 173.000 Seelen; hiervon kamen aus Bulgarien 85.000, aus Rumänien 78.000, aus Jugoslawien 3600 Personen. Der Rest verteilt sich auf sonstige Länder. Nimmt man für die Zeit vor 1934 eine Rückwanderung von ungefähr 1 Million Personen in die Türkei an, so kommt man heute auf rund 1.200.000 Menschen, welche ihren bisherigen Aufenthaltsort verlassen haben, um sich in die Türkei zurückzugeben und in ihrer alten Heimat ein neues Leben aufzubauen. Die Zahl der Rückwanderer wird in den nächsten Jahren noch beträchtlich zunehmen. Mit Rumänien wurde ein Staatsvertrag abgeschlossen, nach welchem die gesamte Rückwanderung der ehemals türkischen Bevölkerung aus Rumänien nach der Türkei im Laufe der nächsten fünf Jahre abgeschlossen sein muß. Mit Bulgarien und Jugoslawien wird ebenfalls ein Übereinkommen hinsichtlich der Rückwanderung türkischer Stammesangehöriger getroffen werden.

Pius XII wird das ökumenische Konzil einberufen

ES HANDELT SICH UM DAS 1870 ABGEBROCHENE KONZIL. — DAS KIRCHENKONZIL SOLL 1940 EINBERUFEN WERDEN.

Rom, 14. März. In vatikanischen Kreisen bestätigt sich das Gerücht, daß Papst Pius XII. ein Kirchenkonzil nach Rom einberufen werde. Es würde sich in diesem Falle um die Fortsetzung des 1869 begonnenen und 1870 infolge der italienischen Okkupation Roms unterbrochenen ökumenischen Konzils handeln. Infolge der darnach ungeklärten Beziehungen des Vatikans zu Italien — der Papst betrachtete sich als freiwilliger Gefangener — konnte zunächst an ein solches Konzil nicht gedacht werden. Mit dem Lateran-Vertrag zwischen dem Vatikan

und dem faschistischen Italien erhielten die Dinge eine Wendung und es soll bereits Pius XI. ernstlich an die Einberufung des Konzils gedacht haben. Dieses Konzil, dem alle Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe aus der gesamten katholischen Welt beiwohnen, wird wahrscheinlich schon Anfang 1940 zusammentreten. Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, wird dieses Konzil alle bisherigen — es gab deren bereits zwanzig — an Grandiosität und Anzahl der Teilnehmer weit überflügeln.

Geplantes Attentat auf den König von England

NEUE VORSICHTSMASSNAHMEN IN LONDON. — DER ANSCHLAG HÄTTE GELEGENTLICH EINES FABRIKS BESUCHS IN MANCHESTER ERFOLGEN SOLLEN.

London, 14. März. Der König von England hätte gestern zwei Waffenfabriken in Manchester besuchen sollen, doch wurde der Besuch in letzter Stunde abgesagt. Wie man erfährt, erfolgte die Absage auf Grund eines Alarms der Polizei, die einem Anschlagplan auf die Spur gekommen war. Es verlautet, daß die Aktion wiederum von den irischen Nationalisten ausging, die sich schon längst auf ein Attentat gegen den König vorbereiten. Auf Grund der jüngsten Informationen der Polizei wurden die Überwachungen im Regierungsviertel in Downing Street verschärft, ebenso bei den Wohnungen der einzelnen Minister, da auf Grund der Polizeirecherchen zu erwarten ist, daß die

irischen Nationalisten auf irgendeine politische Persönlichkeit Anschläge vorbereiten bzw. durchführen werden. Auch die Wachen beim königlichen Buckingham Palace, bei der Londoner Elektrischen Zentrale und der U-Bahn wurden verstärkt. Die Polizei will einer neuen irischen revolutionären Terroristengruppe auf die Spur gekommen sein.

London, 14. März. (Avala). In der Nacht zum 13. d. M. wurde ein Damm des Leeds-Liverpool-Kanals durch Sprengstoff zum Einsturz gebracht. Große Landkomplexe wurden unter Wasser gesetzt. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Sabotageakt handelt.

Das versteinerte Volk

EINE GEHEIMNISVOLLE STADT IM TROPISCHEN URWALD

Der schwedische Afrikaforscher Mike Joslin ist von einer abenteuerlichen Expedition zurückgekehrt, die an einen Abenteuerroman erinnert. Eingeborene der Goldküste erzählten Joslin andeutungsweise, daß es irgendwo in der tiefsten Dschungel eine heilige Stadt gäbe, die kein Weißer betreten dürfe und die ein »versteinertes Volk« beherberge. Was man aber darunter verstand, war unklar. Kein Schwarzer ließ sich jedoch erweichen, einen Weißen in die Tabu-Gegend zu führen. Dennoch war es Joslin gelungen, den Weg auszukundschaften. In Begleitung von achtzehn Negeren, die von dem Vorhaben des Forschers nichts wußten, machte sich Mike Joslin am 8. März 1938 auf den Weg. Der Marsch ging nur nach dem Kompaß. Man kroch durch eine unvorstellbare Wildnis. Sehr gefährlich waren die giftigen Lianen, der kleinste Biß genügte, um das Blut zu infizieren. Die Folge waren eitrige Geschwüre und hohes Fieber. Die Eingeborenen gebrauchten übrigens den Saft gewisser Lianen, so seltsam es auch klingen mag, für den Fischfang. Der Saft wird in einem Krug gesammelt, der dann in stillstehendem Wasser aufgestellt wird. Fische, die in die Nähe des auf diese Art vergifteten Wassers kommen, gehen ein.

Furchtbar war die feuchte Hitze, die durch die schreckliche Insektenplage zu einer Hölle wurde. Leoparden kreisten um das Lager des mutigen Forschers, der täglich und stündlich sein Leben aufs Spiel setzte. Eines Nachts bemerkte Joslin im schwachen Mondenschein, wie eine dunkle Figur sich an sein Zelt heranschlich. Es war ein Neger, der einen Korb in der Hand hielt. Der Forscher hob seinen Revolver — im selben Augenblick ließ der Neger aus dem Korb etwas herausfallen, was sich als eine Brillenschlange entpuppte. Der Eindringling wurde festgenommen. Es war ein Eingeborener in voller Kriegsbemalung. Er wurde selbst von dem Reptil, das er als Waffe mitgebracht hatte, gebissen und krümmte sich

in Schmerzen. Joslin ließ den Gefangenen mit einigen Negeren im Lager und setzte seinen abenteuerlichen Marsch durch die Dschungel fort. Bald stieß die Expedition auf zwei kriegsbemalte Neger, die mitten im Urwalde Wache hielten und die Fremden nicht durchlassen wollten. Sie wurden überwältigt und gefesselt. Joslin befahl nun seinem Negerführer, auf ihn zu warten. Sollte er bis zum nächsten Morgen nicht zurückkommen, dann sollten seine Begleiter nach Dunkwa, dem Ausgangsort, zurückkehren und dem Distriktskommissar über alle Vorfälle berichten.

Der Forscher arbeitete sich mit dem Buschmesser durch das Dickicht und gelangte endlich zu einer Lichtung, in der zahlreiche Hütten standen. Es waren niedrige Lehmhütten, wie sich bei der näheren Besichtigung herausstellte. In den Hütten und vor ihnen standen, lagen oder saßen Menschen. Es war ein phantastischer Anblick: die Menschen sahen wie lebend aus, waren aber in Wirklichkeit versteinert. Was mag die Ursache der seltsamen Erscheinung gewesen sein? Der Forscher sah Mütter mit ihren Kindern, Liebespaare in zarter Umarmung. Alles wie aus Stein. Nicht ein einziges Tier fand sich in der unheimlichen Gespensterstadt. Der Forscher wagte es nicht länger, an der Stätte des Grauens zu bleiben, da er natürlicherweise einen Überfall fürchtete. Er kehrte zu seinem Lager zurück und erreichte einige Tage später Dunkwa, wo er einen ausführlichen Bericht erstattete. Joslin nimmt an, daß es sich um das Heiligtum des Denkeera-Stammes handelt. Die versteinerte Stadt dürfte aus dem dritten Jahrtausend vor Christi stammen. Damals soll ein Stamm, der sich »Owin-Volk« nannte, aus dem Innern Afrikas in die Gegend, die man heute Goldküste nennt, eingewandert sein. Die versteinerte Stadt nennen die Eingeborenen »Amprakausso«. Der Forscher gibt die genaue Lage der Stadt an: 6°10' nördlicher Breite und 2°5'

DREI SCHRITTE ZU NEUER TEINT-SCHÖNHEIT!



Runzeln können beseitigt werden! Ein Wiener Universitätsprofessor hat ein erstaunliches Verjüngungselement erfunden, »Biocel« genannt, das nun in der rosafarbenen Tokalon Hautnahrung enthalten ist. Abends vor dem Zubettgehen angewandt, nährt und verjüngt diese Creme die Haut während Sie schlafen.



Um eine frische, helle, samtweiche Haut zu bekommen und sie von Mitessern, erweiterten Poren und Teintfehlern zu befreien, benutzen Sie jeden Morgen die weisse Tokalon Creme.



Der Erfolg ist einfach überraschend. Frauen von 40, sehen jetzt nur noch dreissigjährig aus. Altersspuren verschwinden und werden durch einen lieblichen, mädchenhaften Teint ersetzt. Erfolgreiche Ergebnisse werden bei Anwendung der Tokalon Hautnahrungscremes garantiert oder der Kaufpreis wird zurückerstattet.

westlicher Länge, ungefähr sechs englische Meilen vom Offin-Fluß und 31 Meilen von Dunkwa entfernt.

Der Forscher hat Götzenbilder und Keramikachen mitgebracht, die aus der geheimnisvollen Stadt stammen und jetzt im Ethnographischen Museum in Stockholm ausgestellt sind.

Einbrecher in einem — Kriminalmuseum.

London, 13. März. Ein tolles Stück leisteten sich bisher noch unbekannte Täter, die in einer der letzten Nacht dem — Kriminalmuseum in Glasgow einen Besuch abstatteten und sich hierbei als Leute vom Fach erwiesen. Sie entwendeten nämlich die modernsten, in dem Museum ausgestellten Einbrecherbehelfe und Werkzeuge, vor allem Sauerstoffgebläse und Hunderte von Nachschlüsseln. Was sie nicht mitnehmen konnten, vernichteten sie. Das gestohlene Gut dürften die Einbrecher mit einem Auto weggeschafft haben. Bisher fehlt jede Spur von den frechen Dieben.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 14. März

Mehr Disziplin im Stadtverkehr!

UNERHÖRTE WAGHALSIGKEIT VIELER JUGENDLICHER RADFAHRER. — DIE STRASSE FORDERT DIE GEMEINSCHAFTSVERPFLICHTUNG. — JEDERMANN IST AUCH FÜR DAS LEBEN SEINES MITMENSCHEN VERANTWORTLICH.

In der jüngsten Zeit hat der Straßenverkehr besonders in der Aleksandrova cesta, vor allem aber auf dem Hauptplatz und der Reichsbrücke derart zugenommen, daß die polizeilichen Maßnahmen zwecks weiterer Disziplinierung des Verkehrs vollkommen verständlich erscheinen. Es gibt noch immer Leute, die da glauben, daß sie — einmal auf der Straße angelangt — sich lediglich mit sich selbst beschäftigen können. Es gibt Passanten, die kopflos und traumverloren vom Bürgersteig auf die Fahrbahn steigen, ohne sich vorher zu vergewissern, ob nicht etwa ein Fahrzeug welcher Art immer vorüberflitzen werde. Diese Art von Passanten gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsbeteiligte. Es braucht nur ein nicht geistesgegenwärtiger Fahrer am Volant sitzen und versuchen, einem solchen kopflosen Passanten auszuweichen: diesen dürfte er wahrscheinlich retten, ein anderer kann dann mitunter mit gebrochenen Gliedern daran glauben. Ein weiteres Kapitel für sich sind die vielen jugendlichen Radfahrer, die sich in ihrem Übermut produzieren, indem sie im größten Gewühl vor den Kraftwagen Zickzackfahren und glauben, die Kraftfahrer damit »frozeln« zu können. Manchmal erlebt man im Verkehrsgewühl Momente, in denen einem fast das Blut in den Adern erstarrt. Solche Radfahrer, die

sich rücksichtslos um den übrigen Verkehr gebärden, müßten empfindlich bestraft werden, um ein für alle Mal kuriert zu sein. Ein weiterer Unfug ist das parallele Fahren der Radfahrer, die es noch immer nicht begreifen können, daß das Fahren im »Gänsemarsch« die einzig zulässige Art des gruppenweisen Radfahrens ist.

Die Polizei hat in anerkennungswürdiger Weise Maßnahmen getroffen, die diesem Übel steuern sollen. Ein grundlegender Wandel wird aber erst dann möglich sein, wenn jeder Verkehrsbeteiligte — ob Passant, Radfahrer oder Kraftfahrer — Disziplin bewahren und auch auf seinen Mitmenschen Rücksicht nehmen wird. Es geht im Straßenverkehr nicht nur um Verletzte, es kann auch Tote geben. Umso dringlicher ist daher der Appell an alle Verkehrsbeteiligten, der klaglosen und raschen Abwicklung des Straßenverkehrs durch Übung größter Vorsicht förderlich zu sein: im eigenen Interesse wie im Interesse der Gemeinschaft. Ein Passant, der die Fahrbahn gedankenlos und dazu noch schräge überquert und damit die Kraftfahrer um ihre Nerven bringt, ist ebenso ein Schädling wie der rücksichtslose Radfahrer und der draufgängerische Wagenlenker. Die Verkehrsdisziplin kann niemand abwälen, denn sie gilt für alle in gleichem Maße.

noch längst nicht Mai ist — vom Wonnemonat kann, trotz manches Sonnenstrahls, noch keine Rede sein.

Stürme rasen über das Land, die ersten Frühlingsstürme. In ihnen wohnt eine unbändige Kraft. Sie fegen alles erbarmungslos hinweg, was schwach und krank ist und wecken neue Lebenskräfte. Die Stürme peitschen Wolken vor sich her, und oft genug prasseln Schauer vom Himmel. Hagelkörner fliegen gegen die Fensterscheiben, Regen rauscht auf die Dächer der Stadt. Und manchmal tanzen die Flocken.

Dies ist ein Wetter, wie es kaum launischer sein könnte. Ein kleiner Vorgeschnack auf den Monat April, Regen und Sonnenschein fast in einem Atemzug. Wir sind es gewöhnt, bei lachendem Sonnenschein das Haus zu verlassen und eine Stunde später vor Graupelschauern in den nächsten Hauseingang zu flüchten. Oder mit Gummimantel und Regenschirm wohl ausgerüstet und starten und dafür den ganzen Tag lang im Frühlingswetter umherzulaufen. Petrus ist in diesen Wochen unberechenbar.

Nein — der Winter hat noch nicht seinen Abschied genommen, er versucht es noch zu beweisen, daß er da ist. Und doch — wie lange wird seine letzte schwache Kraft noch halten? In den ersten Vorfrühlingsstürmen liegt eine unbändige Kraft, die Kraft des jungen Frühlings, der siegreich gegen das Alte, Morsche anstürmt. Wühlt der Frühlingssturm nicht orgelnd in den Kronen der Bäume? Brechen nicht die dünnen Äste, in denen keine Lebenskraft mehr wohnt, unter seiner Kraft wie Strehkhölzer? Nur die jungen starken Kräfte der Natur halten diesem Anprall stand. Was gesund und stark ist, biegt sich, aber es bricht nicht. Es gewinnt aus dem Kampf gegen die Stürme immer neue Kräfte und wächst um so froher und stolzer in die Höhe.

Frühlingschauer gehen über das Land. In ihrer ungezügelten Wildheit aber liegt schon die sicherste Gewähr des nahenden Frühlings.

50%ige Fahrpreisermäßigung für den Besuch der V.H. Mariborer Seilwege

Die Generaldirektion der Staatsbahnen in Beograd hat für die Besucher der vom 5. bis 13. August stattfindenden VIII. Mariborer Festwoche eine 50%ige Fahrpreisermäßigung bei der Bahnfahrt gewährt. Die Begünstigung gilt für die Hinreise vom 1. bis 13. und für die Rückkehr vom 5. bis 17. August. Auch für die zur Ausstellung kommenden Waren wurde der übliche Frachtnachlaß gewährt.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 15-jährige Mittelschüler Dragotin Ipavec und die 43jährige Bahnbedienstetengattin Gabriella Gol. Friede ihrer Asche!

m. Motorpilotschule des Aeroklubs. Demnächst wird im Rahmen des Aeroklubs in Maribor eine Motorpilotschule eröffnet werden. Die Kursteilnehmer mögen sich sobald als möglich beim Schriftführer des Aeroklubs H. Pivka (städti-

sches Militäramt) melden. Die Teilnahme am Kurse ist kostenlos.

m. Cercle français. Die Jahresversammlung des Vereins wird Mittwoch, den 22. d. im Lesesaal Gregorčičeva ulica 4-I abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt die Berichte der Funktionäre, die Wahl des Vorsitzenden und der Hälfte des Ausschusses, Anträge der Mitglieder und Allfälliges. Beginn um 18.30 Uhr.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Dienstag, Probe um halb 9 Uhr. Erscheinen Pflicht!

m. Taras Poljanec spielt am Kammermusikabend am 22. d. Dvořaks Sonatine op. 100, Lalos Spanische Sinfonie, Suk-Kocians Chansin d'amour und Paganinis Sonato XII. in E-Moll.

* Eßbestecke in Chrom, je 6 Messer, Gabeln, Löffel, Kaffeelöffel von D'n 160,- aufwärts. Neumoderne Fassonen in Alpaka-Silber und echt Silber bei M. Nigrov sin, Juwelier, Gosposka 15. 399

m. Der Verein der Friseurgehilfen hält heute, Dienstag, den 14. d. um 20 Uhr im Saale der Arbeiterkammer in der Sodna ulica 9 ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Da wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung gelangen, wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

m. In der Volksuniversität spricht am Donnerstag, den 16. d. der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Mirko Deanolvi über »Dante und seine Poesie«. — Freitag, den 17. d. hält Prof. Deanolvi einen Vortrag über Dantes »Göttliche Komödie«. Seine Ausführungen werden prachtvolle Lichtbilder begleiten.

m. Kirchliche Vorträge. Von Mittwoch bis Samstag finden in der neuen Herz-Jesu-Kirche in der Magdalenenvorstadt allabendlich um halb 20 Uhr Vorträge für Männer und Jünglinge statt. Es spricht der Auswanderer-Priester Geistlicher Rat Drago Oberžan.

m. Ein Neubau ist in der Cankarjeva ul. im Entstehen begriffen. Es handelt sich um ein zweistöckiges Wohnhaus der Geschäftsfrau Marie Vrhunc. Die Bauarbeiten führt die Baufirma Ing. Arch. Jelenec und Ing. Slajmer durch.

m. Ab heute, den 14. d. sind in unserer Glücksstelle und Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka ulica 25, die neuen Klassenlose bereits erhältlich. Die erste Ziehung der neuen Spielrunde findet zwar erst im nächsten Monat statt, doch ist es empfehlenswert, schon jetzt an den Erwerb der neuen Klassenlose zu denken, da diesbezügliche spezielle Wünsche später nicht mehr berücksichtigt werden können. Greift also rasch nach den Bežjak-Losen, die schon so viele unserer Mitbürger glücklich gemacht haben!

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht am Donnerstag, den 16. d. M. um 19 Uhr Josef Lampret über die Wirtschaftsverhältnisse Sloweniens. Anschließend Aktualitäten der Woche in Wort und Bild. Eintritt frei.

m. Als nächste musikalische Novität geht im Mariborer Theater demnächst Carl Millöckers melodische Operette »Der Bettelstudent«, die vielfach auch als komische Oper bezeichnet wird, in Szene.

m. Strenge Hundekontumaz in Pobrežje. Das Gemeindeamt von Pobrežje verlautbart, daß über den ganzen Bereich der Gemeinde Pobrežje mit heutigem Tage die strenge Hundekontumaz verhängt wird. Besitzer von Hunden und Katzen werden darauf aufmerksam gemacht, die diesbezüglichen Vorschriften strikt einzuhalten.

m. Ein zweijähriges Mädchen wird von der Gemeinde Studenci an Kindesstatt abgegeben.

m. Unfallschönheit. In Krčevina bei Vurberg fiel der 40jährige Besitzer Josef Čeh in einen Brunnenschacht und trug hiebei gefährliche Kopfverletzungen davon. — In der Taborska ulica zog sich der 54jährige Wagner Anton Kegel bei der Arbeit eine klaffende Wunde am Handballen zu. — In Studenci stürzte der 50jährige Bahnbedienstete Franz Radolich über einen Stiegenaufgang und

Josefirummel einmal anders!

In Studenci nahm der Platz vor der Kirche in den letzten Wochen ein ganz anderes Aussehen an. Das alte Wirtschaftsgebäude des dortigen Kapuzinerklosters wurde abgetragen und der Platz planiert. Im Klosterhof wurde ein neues Wirtschaftsgebäude errichtet. Im Zusammenhang damit wird auch der zu den Quellen hinabführende Weg teilweise verlegt werden. Die Böschung wird durch ein Betongeländer gesichert werden und erhält auch einen Anstandsort. Es besteht auch der Plan, später einmal hier eine monumentale Freitreppe zu errichten, doch hängt dies vom Vorhandensein der Mittel ab.

Da jetzt der Kirchplatz reguliert erscheint, wird auch der heurige traditionelle Josefirummel in Studenci ein anderes Aussehen erhalten. Da die Verkaufstände und Zelte beiderseits der Ruška cesta den Verkehr stark behinderten, so daß es oft zu einem geradezu gefährlichen Gedränge kam, werden diesmal die Stände und Zelte auf dem planierten Platz vor der Josefikirche aufgestellt werden. Dadurch wird auch das starke Gedränge verhindert werden, und die Taschendiebe werden dann nicht mehr Gelegenheit haben, die zusammengepferchten Besucher des Josefirummels zu bestehlen. Die Schaubuden und Karussells sollen in den angrenzenden Höfen aufgestellt werden. Die Uebertretungen der neuen Bestimmungen werden streng geahndet werden. Diese Neueinrichtung werden die Gäste sicherlich mit Genugtuung begrüßen, da ja vor der Kirche gegen hundert Stände und Zelte aufgestellt werden können.

Die traditionelle Kirchweih von Studenci wird Samstag abends die dortige Feuerwehr mit einer Josefifeier mit reichhaltigem Programm einleiten. Das Wehrheim wird in einen wahren Josefirater umgewandelt werden.

Am Vorabend findet im Karlin-Saal im Priesterseminar ein Konzert statt, das als Josefifeier aufzufassen ist und vom Sender Ljubljana emittiert werden wird.

Uebrigens bereitet der Sender eine reichhaltige Josefireportage vor.

Frühlingschauer!

Mit Stürmen und Schauern kündigt sich der Frühling an. In diesem Monat kämpfen die Jahreszeiten einen wilden Kampf. Manchmal glauben wir, der Frühling hat bereits gesiegt. Dann lächelt Frau Sonne vom leuchtend blauen Himmel, die Knospen auf den Strauch u. Baum dehnen und strecken sich und die Schneeglöckchen und Veilchen in den Gärten blinzeln ins Licht. Und die Menschen lassen sich von den ersten wärmenden Strahlen der Sonne bescheinen und spüren das Glück des nahenden Frühlings.

Doch diese Vorfrühlingswonne ist nicht von Dauer. Schon eine Stunde später hat manchmal der alte Winter die Herrschaft wieder an sich gerissen. Plötzlich ist auch Frau Holle wieder da, und es fällt ihr ein, die Betten zu schütteln wie im Januar. Dichtes Schneegestöber treibt durch die Straße. Zwar bleiben die Flocken nicht liegen, dafür ist es viel zu warm — aber die Menschen sehen ein paar Minuten lang aus wie Schneemänner. Der Wind peitscht Schneeflocken und Regen ins Gesicht, und man besinnt sich darauf, daß

WARMES WETTER NAHT — SEIEN SIE VORSICHTIG!

IHR WEIN

SCHÜTZT VOR DEM VERDERBEN
»KAISERS BISULFATOR«

Sie werden von einer großen Sorge befreit, wenn Sie sich unverzüglich den neu konstruierten und patentierten »Kaisers Bisulfator« anschaffen, einen Apparat zum Schutze des Weines vor Trübwerden, Essigstich und Verderben in den angezapften Fässern. Preis samt Zubehör Din 40.—

TRÜBEN WEIN und Geleiger in den Fässern reinigen Sie gründlich und bewahren sich vor jedem Schaden, wenn Sie

KAISERS »ELKA« FILTER anschaffen. Din 250.—, 360.—, 520.—

»BISULFATOR« LJUDEVIT KAISER Wein- und Alkoholgroßhandlung L. R. C.

Zagreb, Trg Kralja Petra 1.

Verlangen Sie unverzüglich Prospekte und Anleitungen!



brach sich den linken Unterschenkel. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Neue Lose eingetroffen. In der Glücksquelle des »Putnik« sind bereits die Lose für die erste Runde der staatlichen Klassenlotterie erhältlich, deren Ziehung am 14. April beginnt.

m. 1100 Radfahrer in Studenci. Die Zahl der Fahrräder in der Gemeinde Studenci ist heuer auf 1100 angestiegen, so daß nahezu jeder fünfte Einwohner von Studenci ein Fahrrad besitzt.

m. Gefundene Gegenstände. In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 Koffer mit Papierschuhen, 1 goldener Ring, 1 Reißzeug, 1 Aktentasche, 1 Orden der Jugoslawischen Krone, 1 Schere, 1 Halskettchen, graue Handschuhe und mehrere Geldbeträge.

m. Nach Wien und Graz mit dem »Putnik«. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet vom 17. bis 19. d. eine Autocarfahrt nach Wien. Fahrpreis 260 Dinar. — Am 19. d. findet eine Fahrt nach Graz statt. Fahrpreis 100 Dinar. Die Anmeldung möge unverzüglich vorgenommen werden.

Aus Celje

Wieder ein Sieg »Athletiks«

»Olymp« 2:1 geschlagen.

Die Meisterschaft ist eine Einrichtung, über deren Wert ja die Meinungen auseinandergehen, sicher ist sie aber nicht dazu da, um in dem einzigen Streben nach Sieg und Punkten alles vergessen zu lassen, wie dies am vergangenen Sonntag auf dem Olymp-Platz in Gaberje der Fall war.

Schon die erste Spielhälfte sieht die weiß-schwarzen »Athletiker« häufiger im Angriff als die in Rot-Weiß gekleideten Platzherren. Aber Torwart, Verteidiger u. Läufer der Rot-Weißen stehen in eiserner Abwehr ihren Mann. Trotzdem die Sicht infolge des plötzlich einsetzenden Schneesturmes schlecht ist, wird der Kampf von beiden Mannschaften mit gutem Zusammenspiel weitergeführt. Während die Hausherrn kämpfen, kommen die »Athletiker« noch dazu, zu spielen. Sie finden aber in der gegnerischen Deckung und Abwehr einen Widerstand, der nicht immer mit den Regeln vereinbar ist. In der 36. Spielminute rollt der Ball langsam ins Netz der »Athletiker« — war es ein Eigentor? Der Jubel ist groß. In der 44. Minute fällt der Ausgleich: Krempus tritt einen Strafstoß sehr schön, der Nachschuß von Junger sitzt im Netz. Eisiges beinahe verlegenes Schweigen. Mit 1:1 geht es in die Pause...

Schon in der dritten Minute der zweiten Spielhälfte fällt das zum Siege führende Tor: Nach schönem Zusammenspiel und einem überraschenden Durchbruch legt Krempus vor und Junger sendet auf kürzeste Entfernung das Leder ein. Es steht 2:1 für »Athletik«. Nun geraten die Rotheiden aus dem Häuschen. Unter Einsatz aller Kräfte wollen sie den Ausgleich wie der herstellen, sie wenden aber Mittel an, die ein Vergehen gegen jeglichen Sportgeist sind. Es wird eine Gangart eingeschlagen, die bei einem Fußballspiel nichts zu suchen hat. Wozu ist der Schiedsrichter da? Warum stellt er sie nicht ab? Es regnet Tritte und Boxhiebe. Am übelsten wird dem Athletiker Hönigmann mitgespielt, der vom Platz getragen werden muß. Etliche Minuten später erscheint der tapfere »Athletiker« wieder. Er humpelt als Statist im Feld herum, gibt sich aber dennoch redlichste Mühe. Mit bewunderungswürdiger Ruhe halten die »Athletiker« den Vorsprung und greifen auch weiterhin an. Ihre Angriffe aber scheitern an dem starken Einsatz der Körperkraft, von der die Besiegten immer wie der reichlichen Gebrauch machen. Der Kampf wird immer härter und roher und der Schiedsrichter duldet es. Er ist auch in der Regelkenntnis nicht ganz sattelfest und steht zuweilen unter dem »Drucke der öffentlichen Forderung«. Solet »Athletik« also gegen zwölf Mann? Nicht immer, nein, gewiß nicht oft, aber doch. Der Kampf geht seinem Ende zu, die Aufregung steigert sich. Vier Minuten ist noch zu spielen, da betritt ein erregter Ordner (!) des Sportklubs »Olymp« das Spiel-

Die Kaufleute von Ptuj-Umgebung lagen

ERRICHTUNG EINES MODERNEN LAGER- UND KÜHLHAUSES FÜR OBST IN PTUJ.

Die Kaufleuteinnung für Ptuj-Umgebung hielt dieser Tage in der Restauration Narodni dom ihre Jahreshauptversammlung ab. Anwesend waren u. a. auch Kammerat Senčar, der Vizepräsident des Kaufleuteverbandes Verbič mit dem Sekretär Pustišek und der Obmann der Innung für Maribor-Umgebung Kostanjek. Aus den Berichten der Funktionäre ist ersichtlich, daß das vergangene Jahr im Zeichen großer wirtschaftlicher Spannungen verlief, die auch für die Wirtschaft nicht ohne Folgen blieben. Stark behindert wurde durch die verfügbaren Grenzsperren insbesondere die Obstausfuhr.

Die Lage des Kaufmannes am flachen Lande ist alles eher als rosig. Vor allem ist eine gerechte Verteilung und ausgiebige Senkung der Steuerlasten erforderlich. Die Abgaben stehen heute in keinem Verhältnis zu den Einnahmen und noch weniger zum tatsächlichen Verdienst. Die Einnahmen werden durch die verschiedenen Genossenschaften stark beeinträchtigt. Ein noch größerer Schädling ist das Hausiererwesen. Die Hausierer bedienen sich in letzter Zeit sogar der Kraftwagen, die massenhaft die verschiedensten Waren mitbringen und sie an die Bevölkerung zu Schleuderpreisen abgeben.

feld und schleppt den zappelnden Schiedsrichter ab, der im Nu von einem Rudel tollgewordener Narren umringt wird. Ein krasses Beispiel dafür, wohin es führen kann, wenn ein Schiedsrichter eine Mannschaft sich »austoben« und »durchschlagen« läßt. Das geht dann auch auf die Zuschauer über. Dennoch aber bringt Schiedsrichter Bergant aus Maribor das Spiel wieder in Gang und führt es zu Ende. Der Schlußpfiff bringt Befreiung...

Wohin soll das führen? Wir sind um Jahre, um ein Jahrzehnt zurückgefallen, es wird überhaupt nur mehr »hart« gekämpft, Vergehen gegen jeglichen Sportgeist sind an der Tagesordnung. Es ist klar, daß der Rückgang in der Besucherzahl durch Vorfälle, wie sie der letzte Sonntag brachte, noch beschleunigt und verstärkt wird. Sollen aber hier wieder jene die Opfer sein, die es noch ehrlich und korrekt mit der Ausübung des Sports meinen?

H. P. Scharfнау.

c. Garnisonsball. In sämtlichen Räumen des »Narodni dom« fand Samstag der sehr gut besuchte Unteroffiziersball der Garnison Celje statt. Der Abend trug eine herzliche kameradschaftliche Note und verlief in animiertester Stimmung. Die Militärkapelle verstand, wie immer, dem Feste den beschwingten Rhythmus zu geben.

c. Die Geschäfte am Josefitag. Die Vereinigung der Kaufleute in Celje gibt bekannt, daß die Ladengeschäfte im Bereich der Stadthauptmannschaft Celje am Josefitag, das ist am Sonntag, den 19. d. M., von halb 8 bis halb 13 Uhr offen gehalten werden können.

c. Kino Metropol. Von Dienstag bis Donnerstag der achtjährige »Caruso« Bobby Breen und der berühmte Opernsänger Georg Houston im Großfilm »Das Lied des Vaters«.

c. Kino Union. Heute, Dienstag, der Sokolfilm »Fliege, grauer Falke« mit schönen Bildern aus Bled und seiner Umgebung mit dem Königsschlosse. Auch weiland König Alexander I. und die königliche Familie ist in diesem Film zu sehen.

Aus Ptuj

Der SK Ptuj hält Rüdchau

Unter überaus reger Anteilnahme seiner agilen Mitgliedschaft hielt Samstag abends der Sportklub »Ptuj« seine 21. ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die im Zeichen einer erfreulichen Arbeitslangsam stand. Den Vorsitz führte der umsichtige Obmann Ing. Celotti, der

Die Innung wirkte im vergangenen Jahr an der Wirtschaftskonferenz mit, die auf Initiative des Kammerates Senčar die Kaufleuteinnung für Ptuj-Stadt einberufen hatte. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung dieser Konferenz war die Frage, auf welche Weise im Rahmen des Planes der Priv. Ausfuhrsgesellschaft in Ptuj ein modernes Lager- und Kühlhaus für Obst errichtet werden könnte. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden, um die Idee sobald als möglich verwirklicht zu sehen.

Die Innung zählte zu Beginn des laufenden Jahres 201 Mitglieder, die 31 Gehilfen und 13 Gehilfinnen sowie 15 Lehrlinge und 17 Lehrlinginnen beschäftigten. Im Vorjahr wurde ein sechsmonatiger Lehrlingskurs abgehalten, der recht zufriedenstellende Erfolge zeitigte und von 9 Lehrlingen beiderlei Geschlechter besucht wurde. Die Leitung des Kurses hatte Bürgerschuldirektor i. R. Kveder inne.

Die Finanzlage der Innung ist befriedigend und stellte sich das Vermögen Ende des Vorjahres auf fast 54.000 Dinar. Im Laufe der Tagung wurden verschiedene Anregungen vorgebracht, die sich auf das Vorgehen der Kaufmannschaft in der Umgebung von Ptuj und überhaupt am flachen Lande beziehen.

in umfassender Darstellung einen Rückblick auf das abgelaufene Sportjahr warf und auf die schönen Erfolge wies. Der Verein zählt gegenwärtig 126 ausübende und 122 unterstützende Mitglieder, er gehört schon nach der Mitgliederzahl zu den größten Sportvereinen des Draubanats. Trotz verschiedener Einschränkungen, die notwendig waren, entfalteten die einzelnen Sektionen (Fußball, Leichtathletik, Wintersport und Tennis) eine emsige Tätigkeit. Von allen stach die Fußballsektion hervor, die über vier Mannschaften verfügt, deren Betätigung allerdings stark unter dem behördlichen seitens erlassenen Spielverbot litt. Auch die Demolierung des Sportplatzes beeinträchtigte den Spielbetrieb sehr, so daß schließlich ein Fortkommen in den Meisterschaftsspielen unmöglich war. Bei den Sportinstanzen ist der Verein durch die Herren Jugovec und Amon recht vorteilhaft vertreten. Mit drei Meetings stellten sich die Leichtathleten vor, deren Sektion 38 Mitglieder zählt. Auch im Tennis leisteten die Klubmitglieder wertvolle Pioniersarbeit. Der Schneemangel wirkte sich in der Wintersportsektion unangenehm aus, da eine Reihe von Veranstaltungen abgesagt werden mußte. Dessen ungeachtet beteiligten sich auch in diesem Jahre mehrere Mitglieder an dem großen Orožen-Bachernlauf mit viel Erfolg. Die finanzielle Gebarung konnte durch verschiedene Veranstaltungen aktiv gestaltet werden, so daß auch die Schuldenlast vermindert wurde.

Bei den darauffolgenden Wahlen wurde folgende neue Klubleitung gewählt: Obmann Ing. Franz Celotti, 1. Obmannsstellvertreter Harald Schwab, 2. Obmannsstellvertreter Ernst Straschill, 1. Schriftführer Dr. Hans Schnedlitz, 2. Schriftführer Ernst Kaisersberger, 1. Kassier Josef Petek, 2. Kassier Rudi Reich, technischer Referent Otmars Samuda, Ökonom August Nudl, Leiter der Leichtathletiksektion Karl Penteker, Leiter der Wintersportsektion Franz Stroß, Leiter der Fußballsektion Franz Fijan und Alfred Schwegle, Auschubmitglieder Rudi Arienjak, Herbert Blanke, Pepo Höller, Erwin Pirich, Albert Scharner, Rco Starckel, Fritz Urschitz und Pepo Wressnig. Revisoren sind Dr. Adolf Kalb, Erwin Pirich und Pepo Wressnig, während in das Ehrengericht Dr. Sixtus Fichtenau, Dr. Wilhelm Blanke und Dr. Franz Schoschieritsch entsandt wurden.

m. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der Lustspielschlager »Neapel im Kreuzfeuer der Küsse« zur Vorführung. In der Hauptrolle Tono Rossi. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 14. März um 20 Uhr: »Die Schachpartie«. Ab. D.

Mittwoch, 15. März um 20 Uhr: »König Oedipus«. Schüleraufführung des klassischen Gymnasiums.

Donnerstag, 16. März um 20 Uhr: »Pygmalion«. Ab. C.

Volkuniversität

Donnerstag, 16. März: Univ. Prof. Dr. Deanović (Zagreb) spricht über Dante.

Freitag, 17. März: Univ. Prof. Dr. Deanović (Zagreb) spricht über die »Göttliche Komödie«.

Ton-Kino

Espianade-Tonkino. Der erstklassige französische Film »Die Postmeisterstochter« (Nostalgia), in der Regie des Meisterregisseurs V. Turzansky, mit dem berühmten französischen Künstler Harry Baur in der Hauptrolle. — Achtung: In Vorbereitung das große Weltereignis, das Wunderwerk des 20. Jahrhunderts: der Olympia-Film von der Berliner Olympiade in beiden Teilen.

Burg-Tonkino. Der dramatisch wichtig aufgebaute Großfilm »Das Beichtsiel« nach dem bekannten Roman in deutscher Fassung. Eine packende Handlung, der das Schicksal eines unschuldig zum Tode Verurteilten zugrundeliegt. — Es folgt die fidele Operette »Eine Nacht im Mai...« mit Marika Röck, Viktor Staal, Oskar Sima, Karl Schönböck und Mady Rohl. Regie Georg Jacobi. Musik, Humor, Tanz — und schöne Frauen. — In Vorbereitung der Tenor Nino Martini im neuesten Film »Der Weg zum Ruhm«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag wieder ein Kunstwerk der französischen Produktion: »Der undankbare Bräutigam« mit der reizenden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Wieder ein Film von großer Qualität! — Es folgt der große Sensationsfilm »Abenteuer in Tibet« mit Ronald Colman.

Apothekenausbien

Bis Freitag, den 17. März versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 13—12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22—13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 15. März.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 Blasmusik. 18 Jugendstunde. 18.30 Soz. Vortrag. 19 N. Nationalvortrag. 20 Kirchenkonzert. — **Beromünster,** 18.30 Klavierkonzert. 20.10 Konzert. 21 Hörspiel: Zehn Jahre vor dem Weltkrieg. — **Budapest,** 18.30 Zigeunermusik. 19.40 Hörspiel. 22 Konzert. — **London,** 19.20 Hörspiel. 20 Tanzmusik. — **Mailand,** 19.20 Konzert. 21 Oper. — **Paris PTT.,** 18.35 Konzert. 21 »Matthias der Maler«, Oper von Hindemith. — **Prag,** 16 Konzert. 18.25 Walzer und Märsche. 19 Vergessene Melodien. 20.05 Hörspiel. — **Rom,** 19.20 Konzert. 21 Komödie. — **Sofia,** 19 Klavierkonzert. 19.30 »Carmen«, Oper von Bizet. — **Straßburg,** 18.30 Gesang. 20.30 Wunschkonzert. — **Wien,** 12 Konzert. 15.30 Jugendstunde. 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.20 Volksmusik. 19 Lustspiel. 20.10 Tanzmusik. — **Belin,** 18—20 Unterhaltungsmusik. 20.10 Neue Musik. — **Breslau,** 18.20 Wiener Musik. 19 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18 Graphologie. 19.05 Kammermusik. 20.10 Konzert. 20.10 »Il piccolo Marat«, Oper von Mascagni. — **München,** 18.20 Alte Meister. 19.15 Volksmusik. 20.10 Tanzabend.

b. N. S. Funk. Illustrierte Wochenschrift für Radio und Haus. Verlag Franz Eher Nachfolger, Berlin. Nr. 11. Einzelpreis 20 Pfennig. Die vorliegende Nummer bringt eine interessante Reportage vom Wiener Sender.

Wirtschaftliche Rundschau

Eine wichtige Frage noch immer ungelöst

WANN WERDEN DIE ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHEN VORKRIEGSSCHULDEN DES STAATES UND DER LÄNDER ÜBERNOMMEN WERDEN?

In Jugoslawien gibt es zwanzig Jahre nach dem Umsturz noch immer eine Reihe von wichtigen Fragen, die aus der Aufteilung der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie unter die Nachfolgestaaten resultieren, jedoch noch immer nicht oder nicht zur Gänze gelöst erscheinen. Darunter gibt es Angelegenheiten, die für unser Wirtschaftsleben von tiefeinschneidender Bedeutung sind, wie etwa die Frage der Übernahme der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden des Staates und der Länder durch das Königreich Jugoslawien. Diese Angelegenheit wurde jetzt von den Wirtschaftskreisen neuerlich aufgerollt.

Die Wirtschaftsvertretungen von Slowenien, Kroatien, Dalmatien und Wojwodina, ferner die Geldinstitute und andere an der Frage interessierten Korporationen richteten jetzt an die Regierung sowie an die Parlamentarier eine Denkschrift, in der auf die Notwendigkeit verwiesen wird, diese Angelegenheit endgültig von der Tagesordnung abzusetzen, wodurch der Wirtschaft viel geholfen würde.

Im Sinne der Friedensverträge muß Jugoslawien die ungesicherten Obligationen übernehmen, die sich auf die Vorkriegsschulden Österreichs und Ungarns bzw. der Kronländer beziehen und sich im Besitz jugoslawischer Staatsbürger befinden. Diese Verpflichtung bezieht sich insbesondere auf jene Schuldverschreibungen, die durch Pfandrechte gesichert waren, wie etwa durch die Bahnen Velenje-Dravograd und Ljubljana-Kamnik. Binnen drei Monaten nach der Ratifizierung der Friedensverträge mußten die Nachfolgestaaten ihren Bürgern die Obligationen solcher Anleihen übernehmen und stempeln bzw. gegen neue umtauschen. Den Abkauf und Verzinsung dieser Obligationen hat auch Jugoslawien übernommen, geregelt ist die Frage jedoch noch immer nicht, im Gegensatz zu den anderen Nachfolgestaaten, die dies schon längst getan haben.

Das Finanzministerium gab auf wiederholte diesbezügliche Anfragen am 11. Juli 1930 die schriftliche Erklärung ab, daß die Regelung der Frage ihrem Ende entgegengehen, wobei die Interessen des Staates, der Korporationen und Einzelpersonen weitestgehend gewahrt würden. Der spätere Mariborer Großzupan Dr. Ploj vertrat die Angelegenheit in der Reparationskommission und arbeitete einen genauen Abzahlungsplan aus, wonach die in Rede stehenden Obligationen zu 40 Dinar pro 100 Kronen Nominal übernommen würden, zuzüglich 4% Zinsen seit Aufhören des Annuitätendienstes für die Anleihen. In die Finanzgesetze für die Jahre 1930-31 u. 1931-32 wurden Beträge von je rund 15 Millionen Dinar eingestellt, die zur teilweisen Übernahme bzw. für den Umtausch der alten Obligationen gegen neue dienen sollten. Aus unbekannten Gründen erhielten jedoch die Inhaber dieser Papiere noch immer keine Bezahlung für die Übernahme der Schuldverschreibungen und auch keine neuen Obligationen.

Die Bevölkerung ist dadurch schwer geschädigt. Nach den seinerzeitigen Bestimmungen mußte ein Teil der Pupillengelder und ähnlicher Fonds in Staats- und Landespapieren angelegt werden, die Gemeinden mußten Anleihen zeichnen, ebenso auch die bischöflichen Ordinariate, die Kronländer, Geldinstitute usw. Nicht nur dies, auf Empfehlung des jugoslawischen Finanzministeriums kauften die Sparkassen Sloweniens nach dem Umsturz diese Papiere im Werte von 56 Millionen Kronen, da sonst diese Obligationen, wenn sie in ausländischen Händen verblieben wären, in der

Höhe von mindestens 27% in Gold ausbezahlt werden müßten. Dadurch wurden dem Staat viele Millionen Dinar erspart.

Der Annuitätendienst für die Übernahme dieser Papiere ist verhältnismäßig gering und könnte vom Staat unschwer aufgebracht werden. Die Fonds, Anstalten usw. könnten ohne weiteres die gegen jugoslawische Wertpapiere umgetauschten Schulverschreibungen übernehmen. Es ist schon höchste Zeit, daß diese Frage endlich restlos gelöst wird, da ja außer der Wirtschaft auch der Staat den größten Nutzen davon hätte.

Schwierigkeiten beim Bezug deutscher Ware

In letzter Zeit haben sich beim Bezug deutscher Waren durch jugoslawische Firmen verschiedene Anstände ergeben. So konnten viele Firmen nicht jene Ware erhalten, die sie bereits früher bezogen hatten, sei es, daß die deutschen Lieferanten diese Ware als nichtlieferbar erklärten, sei es, daß zu lange Lieferfristen gestellt wurden. Auf Intervention unserer Nationalbank hin haben die deutschen zuständigen Stellen versprochen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen,

daß die jugoslawischen Kaufleute von ihren deutschen Lieferanten die früher bezogene Ware wenigstens in dem Umfange als bisher bezogen, erhalten.

In Verbindung damit fordert die Nationalbank alle Einfuhrhändler auf, sich, wenn weiter Schwierigkeiten auftauchen sollten, unter genauer Nennung der deutschen Firma und Angabe aller näheren Umstände an die Nationalbank zu wenden, damit diese die notwendigen Schritte bei den deutschen Stellen unternehmen kann.

Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen. Berlin 1755.62—1773.38, Zürich 995—1055, London 204.66—207.86, New York 4344.87—4404.87, Paris 115.45—117.75, Prag 150—151.50, Triest 229.85—232.95; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 13. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 479—481, 4% Agrar 62—63, 4% Nordagrar 63—64, 6% Begl. 92—92.75, 6% dalmatinische Agrar 91.25—91.50, 7% Stabilisationsanleihe 99.50—0, 7% Investitionsanleihe 102—0, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 96.75—97, 8% Blair 102.75—103.50; Agrarbank 230—0, Nationalbank 7700—0.

Der neue Steuerzuschlag, der in den von der Regierung der Skupschtina vorgelegten Nachtragskrediten enthalten ist, tritt am 1. Juli d. J. in Kraft und wird durch zehn Jahre eingehoben werden. Der Zuschlag wird von allen direkten

Steuern eingehoben und bewegt sich zwischen 20 und 33%. Für Familien mit einer größeren Kinderzahl werden Erleichterungen geschaffen, hingegen wird die Steuer bei Ledigen, Verheirateten ohne Kindern und kinderlosen Witvern etwas erhöht. Bei der Lohnsteuer beträgt der Zuschlag nur die Hälfte des normalen Ausmaßes. Der Finanzeffekt dürfte 400 Millionen Dinar ausmachen, wovon auf Slowenien 41.5 Millionen entfallen werden. In zehn Jahren wird somit diese Steuer 4 Milliarden (in Slowenien 415 Millionen) Dinar ergeben und ist zur Deckung der Ausgaben der besonderen Verteidigungsfonds, der im Schoße des Heeresministeriums ins Leben gerufen wird, bestimmt.

Die Verbrauchssteuer auf Kaffee wird nach den neuen Nachtragskrediten etwas erhöht, u. zw. von 8 auf 10 Dinar pro Kilo. Diese Erhöhung wird jährlich etwa 14.5 Millionen Dinar ergeben, sodaß die Kaffeeinfuhr bei der Einfuhr durch die Verbrauchssteuer in der Höhe von 72 Millionen Dinar belastet sein wird.

Die Schokoladefabrik »Mirna« in Maribor wird etappenweise nach Zagreb verlegt. Die Verlegung beginnt am 1. April. Bekanntlich ist als Gesellschafter der bekannte Keks- und Kanditenerzeuger Viljem Bizjak aus Ljubljana in die Firma eingetreten, der den Betrieb nach Zagreb zu verlegen wünscht.

Der Tarifausschuß, der dieser Tage in Beograd tagt, befaßt sich mit der von der Bahnverwaltung beantragten Erhöhung der Gütertarife um 5%. Motiviert wird diese Erhöhung mit den großen Investitionen, die die Bahnverwaltung im kommenden Finanzjahr vornehmen muß.

In Liquidation ist die Gemischtwarenhandlung Rudolf Anderlich in Ormoj getreten.

Sport

Was bringt die Leichtathletikfaison 1939?

22 TREFFEN AUF DER ASCHENBAHN. — DIE TERMINFOLGE VOM MARZ BIS OKTOBER.

Unsere Leichtathleten wollen heuer in ersprießlichem Zusammenwirken ein wechselfolles Kampfprogramm zur Abwicklung bringen. Eingeleitet wurde diese am vorigen Sonntag mit einem Querfeldeinlauf der Eisenbahner, dem am kommenden Sonntag gleich die erste lokale Meisterschaft folgt.

Die Terminliste gestaltet sich wie folgt: 19. März: Groß-Country um die Meisterschaft von Maribor. Veranstalter: Mariborer Unterausschuß.

2. April: Groß-Country um die Staatsmeisterschaft. Veranstalter: Jugoslawischer Leichtathletikverband.

23. April: Senioren-Eröffnungsmeeting. Veranstalter: SK. Zelezničar.

30. April: Junioren-Eröffnungsmeeting. Veranstalter: SK. Zelezničar.

7. Mai: Senioren-Meeting. Veranstalter: SSK. Marathon.

21. Mai: Junioren-Mehrkampf. Veranstalter: SK. Zelezničar.

2. Juni: Senioren-Spezialmehrkampf. Veranstalter: SK. Zelezničar.

11. Juni: Junioren-Meeting. Veranstalter: SK. Rapid.

17. und 18. Juni: Zehnkampf um die Meisterschaft von Maribor. Veranstalter: Mariborer Unterausschuß.

2. Juli: Qualifikations-Klubkämpfe. Veranstalter: Jugoslaw. Leichtathletikverband.

16. Juli: 1. Teil der Staatsmeisterschaft. Veranstalter: Jugoslaw. Leichtathletikverband.

28.—30. Juli: Einzelmeisterschaft von Maribor. Veranstalter: Mariborer Unterausschuß.

6. August: Finale der Klubkämpfe. Veranstalter: Jugoslaw. Leichtathletikverband.

20. August: Steiermark gegen Draibanat. Veranstalter: Mariborer Unterausschuß.

2. oder 10. September: 2. Teil der

Staatsmeisterschaften. Veranstalter: Jugoslawischer Leichtathletikverband.

3. September: Senioren-Meeting. Veranstalter: SK. Rapid.

10. September: Interklubmatch. Veranstalter: SSK. Marathon.

17. September: Senioren-Abschlußmeeting. Veranstalter: SK. Zelezničar.

1. Oktober: Groß-Country. Veranstalter: SK. Zelezničar.

15. Oktober: Bachern-Waldlauf. Veranstalter: SSK. Marathon.

29. Oktober: Groß-Country. Veranstalter: SK. Rapid.

Der Termin der Balkan-Spiele dürfte zwischen den 1. und 10. Oktober fallen.

Nurmi führt Olympisches Ehren-Bataillon

Das Organisations-Komitee für die Olympischen Spiele 1940 hat alle finnischen Olympiasieger als Ehrengäste zum Olympia in Helsinki eingeladen. Die Olympiasieger bilden ein Ehren-Bataillon, angeführt von Paavo Nurmi, der allein bei den Olympischen Spielen in Antwerpen, Paris und Amsterdam acht Goldmedaillen eroberte. Seit den Olympischen Zwischenspielen in Athen 1906, wo Werner Järvinen, der Vater der berühmten Sportbrüder Achilles und Matti — die selbst Olympiasieger wurden — den ersten Olympiasieg für Finnland errang, sind von 50 Athleten insgesamt 69 Goldmedaillen erobert worden. Werner Järvinen wird nun als Siebzigjähriger mit Nurmi an der Spitze des Ehren-Bataillons marschieren.

In der Nationalliga spielen am Sonntag, den 19. d. »Ljubljana« — »Jedinstvo« in Ljubljana, HASK — »Jugoslavija« in Zagreb, »Slavija« — »Gradjanski« (Skopje) in Varaždin, »Zemun« — »Slavija« (Sarajevo) in Zemun sowie BSK —

»Gradjanski« (Zagreb) und BASK — »Hajduk« in Beograd.

25 Jahre Motoklub »Ilirija«. Dem Motoklub »Ilirija« in Ljubljana, der im Vorjahre sein 25 jähriges Gründungsfest beging, wurde eine besondere Anerkennung dadurch zuteil, daß man das alljährlich von ihm organisierte Loibl-Paß-Rennen in den internationalen Sportkalender aufnahm.

Finale des Winter-Cup. Auf Grund eines Uebereinkommens zwischen der Beograder »Jugoslavija« und der Sarajevoer »Slavija« findet das erste Entscheidungsspiel um den Winter-Cup am 7. Mai in Sarajevo statt.

Jože Čop — Vorsitzender des Touristenklubs »Skala«. Der Touristenklub »Skala« in Jesenice, der insbesondere im jugoslawischen Skisport eine dominierende Stellung einnimmt, wählte den bekanntesten Bergsteiger Sloweniens Jože Čop zum Obmann. Der Klub zählt gegenwärtig 267 Mitglieder.

Einen neuen Weltrekord mit der Kleinkaliberrbüchse stellte der deutsche Schütze Steigelmann mit 40 Schuß kniend mit 392 Ringen auf.

Die Skiweltmeisterschaften 1940, die von Norwegen durchgeführt werden, kommen in der Zeit vom 24. Feber bis 4. März zur Austragung. Die alpinen Kämpfe werden in Rjukan und die klassischen in Holmenkoll ausgetragen.

Neusels Punktesieg gegen Delaney. In der Frankfurter Festhalle schlug der deutsche Boxer Walter Neusel den Kanadier Al Delaney nach Punkten.

In Novi Sad schlug die »Vojvodina« die Osijeker »Slavija« mit 6:0 (0:0).

In der tschechoslowakischen Fußballmeisterschaft spielten am Sonntag »Slavia« — »Zidenice« 0:0, »Sparta« — »Nachod« 8:1, »Slezka Ostrava« — »Kladno« 5:1, »Pilsen« — »Pardubitz« 2:2, »Bata« — »Liben« 4:3.

In der jugoslawischen Schützenliste führt der junge Matošić vom Splitter »Hajduk« mit 17 Treffern. Es folgen Petrović mit 15, Matošić I. mit 11, Lešnik und Kacijan mit je 10, Podhraski und Pavletić mit je 9 Treffern usw.

Bručan geschlagen. Am Sonntag wurde in Ljubljana ein Groß-Country bestritten. Als Sieger ging der »Ilirija«-Läufer Kvac vor dem mehrmaligen Staatsmeister Bručan (beide »Ilirija«) hervor.

Massenmörder Weidmann vor den Richtern

DAS SONDENREGISTER DES ANGEKLAGTEN
EIN RIESENPROZESS

In dem kleinen Justizpalais von Versailles hat ein Prozeß begonnen, der so großes Aufsehen erregt, daß sich fast hundert Berichtersteller aus dem Ausland in Paris eingefunden haben, um diesen Prozeß zu verfolgen. Es ist die Verhandlung gegen den Emigranten Weidmann und seine Komplizen Roger Million, Jean Blanc und dessen Geliebte Collette Tricot. Weidmann wird neben dem Blaubart Landru in den Pariser Blättern als der gefährlichste Massenmörder bezeichnet, der in Frankreich in den letzten Jahren am Werke gewesen sei. Ebenso wie Landru wird auch Weidmann im Versailler Justizpalast von den Richtern der Guillotine überantwortet werden. Sechs Morde hat Weidmann nach seiner Verhaftung eingestanden. Seine Opfer waren die junge amerikanische Tänzerin Jeanne de Koven, der Chauffeur Couffy, der Reklameagent Leblond, eine alte Gefängnisbekanntschaft Weidmanns, Arthur Frommer, der zu lästig gewordene Mitwässer, ferner die Krankenpflegerin Jeanne Keller und der Wohnungsvermittler Lesobre. In den letzten Tagen hat Weidmann versucht, den Mord an Leblond zu leugnen und seines Komplizen Million zuzuschreiben. Weidmann wird in die französische Kriminalgeschichte eingehen unter den Namen: »Der Töter der Villa Voulzie«, so genannt nach seinem Haus im Walde von St. Cloud. Er stammt aus Frankfurt a. M. und wanderte in jungen Jahren nach Amerika aus, wo er die ersten Vorstrafen wegen Diebstahls erhielt. 1931 nach Frankreich zurückgekehrt, versuchte er mit zwei Komplizen den Sohn des Eigentümers einer großen Fleischerei zu entführen. Die Entführung gelang aber nicht, die drei Banditen hatten mit Revolvern das Personal eingeschüchtert und alles erreichbare Geld sowie mehrere Schmuckstücke geraubt. Drei Tage später wurden Weidmann und seine Komplizen verhaftet. Weidmann wurde zu fünf Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt. Während dieser Haft machte er die Bekanntschaft von Roger Million und Jean Blanc, die ebenfalls in Deutschland wegen einer Schmuggelgeschichte verurteilt worden waren. Weidmann wurde Ende 1936 entlassen, Million Anfang 1937. Beide machten sich sofort nach Frankreich auf den Weg, wo sie Jean Blanc, der gegen eine Kaution freigelassen worden war, trafen. Als Vierte im Bunde gesellte sich Blancs Mätresse Collette Tricot hinzu. Die vier mieteten die Villa »La Voulzie«, ein kleines, einstöckiges Haus im Walde von St. Cloud. Die vier neuen Mieter verbreiteten in der Nachbarschaft die Behauptung, daß in der Villa ein Schönheitsinstitut eingerichtet werden soll. Weidmann ließ dieses Gerücht verbreiten, um das Kommen und Gehen von Fremden zu begründen.

Im August 1937 erschien in Begleitung ihrer Tante die junge, schöne amerikanische Tänzerin Jeanne de Koven in Paris, um die Weltausstellung zu besichtigen. Nach vier Tagen Pariser Aufenthalt war sie plötzlich verschwunden. Die Tante ließ vergeblich nach ihr forschen. Ihr Bruder eilte aus Amerika nach Paris, 25.000 Franken Belohnung für eine Angabe, die zu ihrer Auffindung dienen konnte, wurden ausgesetzt. Die junge Tänzerin blieb verschwunden. Das einzige Zeichen, was von ihr aufgetaucht war, waren mehrere stattliche Reiseschecks mit ihrer Unterschrift, die bei einer Pariser Bank präsentiert und bezahlt wurden. Jeanne de Koven war das erste Opfer des »Töters« geworden. Er hatte das junge Mädchen in einer eleganten Bar auf den Pariser Boulevards kennengelernt. Die Tänzerin war begeistert über die Bekanntschaft des eleganten »sympathischen« jungen Mannes, der sich mit großer Gewandtheit in mehreren Sprachen auszudrücken verstand. Sie wurde von Weidmann in sein Haus gelockt und erwürgt.

Dieser erste Mord brachte dem »Töter«, der während dieser Zeit unter dem Namen Karl auftrat, rund 30.000 Franken ein, die er mit geschickt gefälschten Unterschriften der Tänzerin auf den Reiseschecks »verdiente«. Einen Monat später war das Geld verbraucht und Weidmann suchte »neue Arbeit«. Unter dem Namen Dushom mietete er sich in einem großen Hotel in Paris ein und mietete den Chauffeur Couffy, der mit einem großen Wagen vor der Großen Oper seinen Standplatz hatte, um dort Aufträge für Reisefahrten in die nähere und weitere Umgebung von Paris entgegenzunehmen. Weidmann gab als erstes Ziel der Autoreise Orleans an.

Auf der großen Nationalstraße, etwa 30 Kilometer vor Orleans, forderte Weidmann den Chauffeur auf, einen Augenblick zu halten. Weidmann stieg aus, trat neben den Sitz des ahnungslosen Chauffeurs und jagte ihm eine Revolverkugel ins Genick. Der Mord an Couffy brachte ihm das Auto, das geschickt umfrisirt wurde, und 1400 Franken Bargeld ein.

Im nächsten Monat knüpfte Weidmann zusammen mit Million durch Zeitungsinsertate eine Verbindung mit dem Agenten Leblond an. Beide traten unter der Maske einflußreicher Geschäftsleute auf und schlugen Leblond eine große Unter-

nehmung vor. An einem Samstag vormittag steckte Leblond eine größere Geldsumme zu sich und fuhr in seinem eleganten Wagen, begleitet von den beiden »Geschäftsleuten« Weidmann und Million, von seiner Pariser Wohnung ab. Am nächsten Morgen fand man Leblond in dem Pariser Vorort Neuilly tot am Volant seines Wagens auf. Es war der dritte Mord Weidmanns, der ihm über 10.000 Franken einbrachte, den er aber jetzt auf das Konto Millions schieben will.

Im Oktober wurde Weidmann plötzlich von dem Juden Arthur Frommer in seiner Villa bei St. Cloud aufgespürt. Frommer kannte Weidmann aus Deutschland her, und der »Töter« befürchtete offenbar, daß Frommer ihn erpressen oder verraten könnte. Mit dieser Befürchtung war Frommers Schicksal besiegelt. Weid-

manns »Todesmarke«, der Schuß ins Genick, war auch das Ende dieses Opfers. Frommer wurde von dem »Töter« drei Meter neben dem Leichnam der Tänzerin im Garten der Villa eingegraben. Dieser Mord brachte keinerlei finanzielle Ergebnisse.

Weidmann veröffentlichte nun ein kleines Inserat, in dem eine Krankenpflegerin für eine junge Engländerin gesucht wurde. Er erbat Antwort auf ein bestimmtes Datum in ein großes Pariser Hotel, wo sich Weidmann dann auf einige Tage einmietete. Auf das Inserat meldete sich die 30-jährige Krankenpflegerin Jeanne Keller aus Straßburg. Weidmann verfrachtete sie unter der Vorspiegelung, sie zu der Kranken nach Vichy zu führen, in das dem Chauffeur Couffy geraubte große Auto, machte ungefähr 30 Kilome-

ter hinter Paris in einem kleinen Waldchen eine kurze Rast, lud die Pflegerin zu einem Spaziergang ein und tötete sie ebenfalls durch einen Schuß ins Genick. Der Mörder fand bei seinem Opfer 100 Franken Bargeld und einen Kreditbrief auf 1300 Franken. Bevor er die Tote an Ort und Stelle eingrub, zog er ihr noch einen Diamantring vom Finger.

Sein letztes Opfer wurde der Wohnungsvermittler Lesobre. Weidmann und Million waren bei ihm als Interessenten für die große Villa eines Engländers aufgetreten, die der Vermittler inseriert hatte. Der Wohnungsvermittler führte Weidmann in die Villa zur Besichtigung. Schon im Treppenhaus angekommen, schoß Weidmann den Vermittler mit einer Kugel ins Genick nieder. Die Polizei, die sich auf die Anzeige der Sekretärin

Sie hielt
ihr Handtuch
für weiß...

...bis sie es mit
einem radionweißen
Handtuch verglich!

Kann denn ein frischgewaschenes Handtuch so grau wirken?

Ja, wenn es nicht richtig sauber geworden ist, dann wird es neben radionweisser Wäsche schmutzig erscheinen. Denn Radion wäscht vollkommen rein. Getrieben von den Sauerstoffbläschen strömt die waschkraftige und doch so milde Radionlösung beim Kochen unaufhörlich durch das Gewebe und vertreibt allen Schmutz. Innen und aussen wird die Wäsche blendend rein, unvergleichlich weiss - radionweiss.

SCHICHT RADION

KEIN REINERES WEISS ALS RADIONWEISS

des Wohnungsvermittlers auf die Suche machte, fand die Leiche Lesobres und bei ihr eine Visitenkarte auf den Namen Schott. Diese Visitenkarte Weidmanns wurde ihm zum Verhängnis. Der Straßburger Kaufmann teilte mit, daß er mehrere Karten mit seiner Adresse seinem Neffen Frommer gegeben habe. Dieser habe ihm aus Paris mitgeteilt, daß er einen sehr verdächtigen Bekannten aus einem deutschen Gefängnis, namens Weidmann, getroffen habe. So kam man Weidmann auf die Spur, bis man endlich auch die Villa »Voulzie« im Walde von St. Cloud entdeckte.

Am Nachmittag des 8. Dezember 1937 erschienen zwei harmlos aussehende Besucher am Gartentor der Villa, Weidmann, der die Ankömmlinge vom Fenster aus beobachtet hatte, erschien an der Tür und fragte nach ihren Wünschen. Der eine der beiden Besucher erkundigte sich, »sind Sie Herr Karrer?« (unter diesem Namen hatte Weidmann die Villa gemietet). »Wir kommen von der Steuer.« »Haben Sie einen Ausweis?« fragte Weidmann. Darauf traten die beiden Besucher in die Tür und zeigten beide gleichzeitig ihre Legitimation: die der Kriminalpolizei. Weidmann blieb aber

ruhig und führte die beiden Kriminalbeamten durch den Garten in das Haus. Er öffnete die Tür zum Salon. Mit einer schnellen Bewegung in die Brusttasche riß er plötzlich einen Revolver heraus und feuerte drei Schüsse gegen die Beamten. Der eine von ihnen erhielt einen Streifschuß an der linken Schulter, die zweite Kugel durchschlug den Hut des anderen Beamten und verwundete ihn leicht an der Schläfe. Beide Polizisten waren nicht bewaffnet. Einer von ihnen sah auf dem Tisch einen schweren Hammer liegen, stürzte sich auf diese Zufalls- waffe und schlug mit einem einzigen Hieb den überraschten Mörder zu Boden. Als Weidmann aus seiner Betäubung erwachte, war er gefesselt.

Nach 15 monatiger Untersuchungshaft stehen nun Weidmann und Million wegen Mordes bzw. Mittäterschaft, Collette Tricot und Jean Blanc wegen Mitwisserschaft vor Gericht. Der kleine Schwur gerichtssaal des Justizpalastes von Versailles ist völlig umgebaut worden, um dem erwarteten Andrang einigermaßen gerecht zu werden. Für Paris ist dieser Prozeß eines der sensationellsten Ereignisse der letzten Zeit.

Zu vermieten

Wohnungen, 1- und 2-Zimmerige, zu vermieten. Smetanova ul. 54. Gasthaus. 2259

Dreizimmer - Hofwohnung, ebenerdig, bis 1. April. Dorselbst 2 lichte Kellerräume als Magazin oder ruhiges Gewerbe sofort zu vermieten. Trubarjeva 5, anfragen bei der Hausmeisterin. 2214

Zimmer, schön möbliert, ab 1. April zu vermieten. Ciril-Metodova 22, Park. 2089

Sonniges Zimmer, möbliert, nur an soliden Herrn. Anfr. von 11-1 Kerkova ulica 14, links. 2294

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Franciskanska 21-II. 2298

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung und leeres Zimmer zu vermieten. — Adr. Verw. 2322

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung mit Nebenräumen und Gartenanteil in Spesovsela, Slomškova ul. 18, sofort zu vermieten. 2304

Fräulein wird auf Wohnung und Kost genommen. (Zentr.) Strobmajerjeva 10-II. 2305

Kleines Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Rajčeva ul. 10. 2311

Möbliertes, sonniges, reines Zimmer an soliden Herrn (Fräulein) abzugeben. Glavnica 4-I, Tür 3. 2316

Möbliertes, sonniges, separ. Zimmer per 1. April abzugeben. Cankarjeva 13, Parterre links. 2318

Offene Stellen

Verlässliche Köchin, welche schon in besseren Häusern gedient hat, zu 20 Personen gesucht. Zuschr. unter »Zeugnisse verlangt« an die Verwaltung. 2077

Ernstes Erziehungs, nicht unter 25 Jahren, mit vollkommenen deutschen Sprachkenntnissen, sofort gesucht. Schriftl. Anträge an: Rinaldo Maggia, Sunja. 2306

Braves Mädchen, welches nähen kann und deutsch spricht, gesucht. — Anträge: Julija Blažević, Zagreb, Tomičeva 3. 2309

Friseurin, ersiklassige Kraft, für ständigen Posten sofort gesucht. Gehalt Din 1000.—. Salon Knez Sodna 9, Maribor. 2312

Friseurin wird für ständig aufgenommen. Salon Dobaj, Gosposka 38. 2317

Buchhandlungsgehilfen

der deutschen und Landessprache mächtig, selbständige Kraft, für wissenschaftlichen Kundenverkehr wird von Buchhandlung in Zagreb gesucht. Angebote mit Lebenslauf etc. an die Administration d. Bl. unt. »Nr. 2307« 2307

Funde - Verluste

Ohrgehänge mit grünen und weißen Steinen verloren. Abzugeben gegen Belohnung Slovenska ul. 28-I, Faßwald. 2295

Das Geheimnis des guten Kaffees liegt in der Mischung. Die beste Mischung im Kaffee-Spezialgeschäft „KAVALIR“ Gosposka ulica 28. 2299

CEMENT KALK BETONEISEN STUCKATURROHR SÄMTLICHE BAUMATERIALIEN zu billigsten Preisen stets bei Pinter & Lenard MARIBOR 2315

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Dezimalwage

ganz aus Eisen, mit Laufgewicht, 300 kg Tragfähigkeit, gut erhalten, wird gekauft. Offerte unter „DEZIMALWAGE“ an die Verwaltung des Blattes. 2310

Chevrolet Personenauto

Modell 1936, neu bereift, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft und Besichtigung in der Mariborska tiskarna. 2091

Kleiner Anzeiger

Realitäten

Verkaufe das billigste Geschäftshaus Zentrum, Wohnung, gr. Räumlichkeiten, wenig bar. Nur ernste Reflektanten melden sich im Rapidbüro, Gosposka 28. 2303

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stampf, Goldarbeiter, Korolka c. 8.

Verschiedenes

Wer Qualität zu schätzen weiß, wählt Robaus - Zwieback und Robaus - Gesundheitszwieback. Achten Sie auf die Schutzmarke Robaus

»Etk«-Tischlerei, Maribor, empfiehlt sich zur Anfertigung von Möbeln, Schlafzimmern, Kücheneinrichtungen, kombinierten Speisezimmern und Couchs. Verfüge über d. neuesten Vorlagen. Franciskanska 12, Verkaufsstelle Cafova 1. 2300

Hausfrauen! Frisch eingelangt prima Banatermehl und Fett sowie Tafel- und Kürbisöl. — Für Oelkuren oder Magenleidende extra feines Dessertöl und Butter. Neuheit: Abessinientee, schmeckt wie Wein. — Erhältlich in der Spezialabteilung »Kavalir«, Gosposka 28. 2302

Zu verkaufen

Verschiedene Möbel zu verkaufen. Smetanova 59. 2255

Goldarmbanduhren Din 230.— bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 2150

Gut erhaltenes kompl. Schlafzimmer per 15. April zu verkaufen. Lopič, Milinska 9-II. 2297

Blaulichten und Silbertannen von 1/2—2 m Höhe hat abzugeben Gutsverwaltung Brandhof, Studenci bei Maribor. 2190

Arborin, Neodendrin, Mixdrin Schell-Pflanzenschutz, Schwefelkalkbrühe, Tabakextrakt verkauft die Kmetijska družba, Melle 12. 1884

Schöne Hartholzschränke zu verkaufen. Adresse aus Gefälligkeit im Geschäft Tinel, Kralja Petra trg 9. 2232

Bauplätze, schöne, sonnige staubfreie Lage. Anzufragen Strma 14 (Drausteg). 1844

Hand in Hand mit Marlene

Urheber - Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau

Aber er hatte diese tapfere junge Frau irgendwie in sein Herz geschlossen, und zudem war bei ihrer Erzählung die Erinnerung an eigene bittere Kämpfe, die er als junger Arzt zu bestehen hatte, in ihm wachgeworden. —

Es dauerte eine Weile, ehe Lorenz sich von seiner grenzenlosen Verblüffung erholt hatte.

»Herr Doktor Welkenlaub?« stotterte er. »Was verschafft mir — mein Gott, ist etwa meiner Frau ein Unglück —?«

»Aber nein, lieber Kollege, keine Sorge! Der Zweck meines Besuches ist ein ganz anderer und — wie ich hoffe — für Sie durchaus angenehmer. Sie gestatten, daß ich Platz nehme — unsere Besprechung wird nämlich eine geraume Zeit erfordern. Ich störe Sie doch nicht?«

»Nicht im geringsten, Herr Doktor!« Lorenz rückte dem Besuche einen Stuhl zurecht. Seine Hände zitterten vor Erregung.

Dr. Welkenlaub zog sein Zigarettenetui aus der Tasche. »Wenn Sie mein Kraut probieren wollen? Sehr stark allerdings!«

»Es wird mich nicht gleich umwerfen!« lächelte Lorenz und nahm die angebotene Zigarre.

»Also — um gleich in medias res zu kommen: ich suche einen halbwegs tüchtigen Kollegen, dem ich mit einigermaßen gutem Gewissen meine Praxis übergeben kann. Ich nehme nämlich an einer Expedition teil, deren Dauer auf mindestens drei Jahre berechnet ist. Zufällig erfahre ich soeben von Ihrer Frau Gemahlin, daß Sie Schwierigkeiten haben, in Berlin Fuß zu fassen — es könnte sich nicht besser treffen. Mein persönlicher Eindruck von

Ihnen bestätigt meine Vermutung, daß Sie der geeignete Mann für mich wären.«

Lorenz hatte seine Zigarre ausgehen lassen. Er sucht nach Worten und konnte doch nur eines denken: Marlene!...

»Das wäre... allerdings... wunderbar, vorausgesetzt, daß ihre Bedingungen — Sie werden begreifen, daß meine Barmittel — —«

»Machen Sie sich darüber keine Sorgen! Es wäre eine Unverschämtheit, wenn ich Ihnen Geld abfordern wollte. So sehr glänzend ist die Praxis nicht; allerdings bin ich überzeugt, daß es für einen jungen tüchtigen Menschen wie Sie, nicht schwer sein wird, recht schön vorwärtszukommen. Gegebenenfalls wäre ich auch bereit, Ihnen für den Anfang einen Zuschuß — —«

»Unter keinen Umständen, Herr Doktor! — Und wie denkt meine Frau über diese Sache?«

»Frau Marlene hat keine Ahnung. Ich wollte zunächst einmal mit Ihnen sprechen. Nun — es scheint also, daß wir uns im wesentlichen einig sind.«

»Es ist ein... unfassbares Geschenk für mich. Aber — ich muß Ihnen ein Geständnis machen.«

»Na — und?«

»Meine Frau erzählte mir, daß Sie vor einiger Zeit einen nicht geringen Zorn auf einen jungen Konkurrenten hatten, der sich in Ihrer unmittelbaren Nähe niedergelassen hatte. Dieser Konkurrent — war ich.«

»Alle Teufel — Sie? Sie waren dieser verdammte Halunke, der mir meine ganzen Patienten, abspenstig machte?«

»Ja! — Gewisse persönliche Gründe

zwangen mich dann allerdings, diese Praxis wieder aufzugeben.«

»Sie waren also dieser Kerl? Na, ich kann Ihnen sagen, wenn ich Sie damals zwischen meine Finger gekriegt hätte —! Nee, lieber Burmeister, wenn dem so ist — da brauche ich mir über Ihre Zukunft wirklich keine Sorgen zu machen. Sie schaffen es! Jawohl, Sie schaffen es! — Und was das weitere betrifft: wahrscheinlich werde ich mich nach meiner Heimkehr zur Ruhe setzen, um mich ausschließlich der wissenschaftlichen Ausbeute der Expedition widmen zu können. Sie dürfen sich also mit dem Gedanken vertraut machen, daß keine Gefahr besteht, das aufgebaute Werk eines Tages im Stich lassen zu müssen. — Aber halt: eine Bedingung habe ich doch: Sie müssen meine Assistentin, Frau Marlene Burmeister, mit übernehmen. Ich möchte nicht, daß sie infolge meiner Abreise ihren Posten verliert. Die Dame hat sich sehr gut eingearbeitet und wird Ihnen von großem Nutzen sein. Da sie außerdem jung und hübsch ist, wird es Ihnen wohl nicht allzu schwer fallen, meine Bedingung zu erfüllen.«

»Im Gegenteil, ich werde der Dame sogar eine Gehaltsaufbesserung zubilligen.«

»Das ist — Ihre Sache.«

Und dann gerieten die beiden Männer in ein Fachgespräch, das sie für mehrere Stunden fesselte und welches in Dr. Welkenlaub die Überzeugung vertiefte, daß der junge Kollege alle Voraussetzungen erfüllte, die er sich bei seinem Nachfolger insgeheim gewünscht hatte.

Als Lorenz gegen Mittag seinen Gast endlich zur Tür geleitete, brachte er noch ein Bitte vor: »Ich wäre Ihnen dankbar, Herr Doktor, wenn Sie meiner Frau von dieser glückhaften Wendung der Dinge nichts verraten möchten. Ich... will sie überraschen... an dem Tage, an welchem ich die Praxis in der Linksstraße übernehme.«

»Ach, ich verstehe. Man könnte Sie beneiden, Herr Kollege! — Gut, gut! Die notwendigen Formalitäten wird mein Notar mit Ihnen erledigen. Wir sehen uns dann in seinem Büro.«

— — — Lorenz, ins Zimmer zurückkehrend, gebärdete sich, als sei er plötzlich übergeschnappt. Weiß Gott, dieser Glücksfall war auch wirklich zu unerwartet über ihn hereingebrochen, solcherart, daß man geradezu sagen konnte: im Schlafe schenkt es den Seinen der Herr. Er holte Hänschen aus Frau Külkes Zimmer und erschreckte die alte Frau mit indianisch anmutenden Grimassen.

Aber als er dann mit dem Jungen allein war, wurde es plötzlich ganz still und ruhig in ihm.

»Mein Bub!« flüsterte er und forschte eine lange Zeit in dem kindlichen Gesicht des Knaben, als wollte er Schicksal und Zukunft aus den verknospeten Zügen erkennen.

Und er wußte zutiefst, in einer inneren Gewißheit, daß die Zeit der schweren Prüfungen nun zu Ende war.

Der Sieg war errungen...

Als Marlene am Abend nach Hause kam, mußte Lorenz alle Kraft aufwenden, um seine Freude nicht zu verraten. Noch hatte er ja den Vertrag nicht in der Tasche, und außerdem sollte es ja eine große Überraschung werden.

Übrigens fiel ihm ihr bedrücktes und mutloses Wesen auf. Erst wollte sie ihn mit allerlei Ausflüchten beschwichtigen, aber schließlich gab sie doch seinem Drängen nach und rückte mit der Wahrheit heraus: daß sie wahrscheinlich über kurz oder lang ihren Posten bei Dr. Welkenlaub verlieren werde. Er habe zwar versprochen, sich für sie zu bemühen, aber man wisse ja, was von solchen Versprechungen zu halten sei.

(Fortsetzung folgt.)